

ORGAN DER ROTEN HILFE

Berlin, 15. Dezember 1930

6. Jahrgang Nr. 17

PREIS 15 Pf.

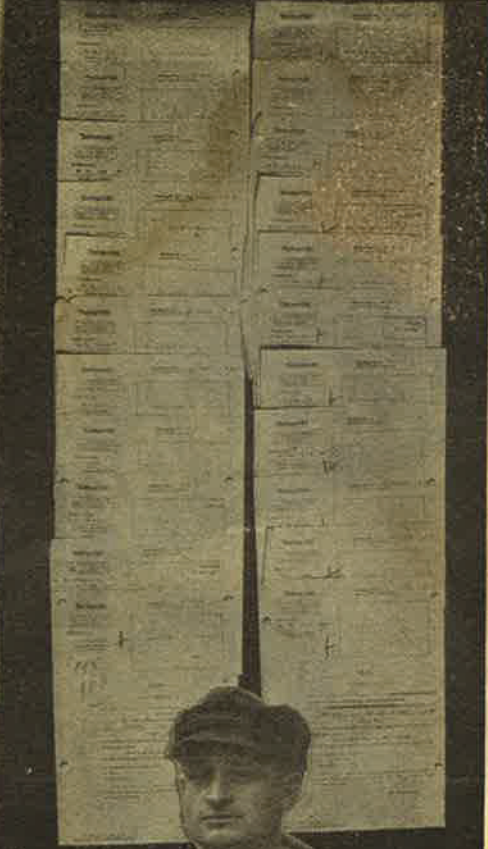
54 ERMORDETE
1300 IN 11 MONATEN.
SOLIDARITÄT
EINGEKERKTE
IHREN FRAUEN u. KINDERN

KAMPF DEM FASCHISMUS!



Viktor Broja, Mitglied der Antifa, am 20. November von Hakenkreuzlern ermordet

TRIBUNAL



Kundgebungen im Zeichen der Winterhilfskampagne der RHD. in ganz Deutschland.

Die Beisetzung (oben) des von der Polizei in Hilden erschossenen Genossen Mühlig. — Erich Hoffmann (rechts), Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“, der an einem einzigen Tage 22 Vorladungen von der Klassenjustiz erhielt.



TRIBUNAL

ORGAN DER ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS

6. JAHRGANG - NUMMER 17

B E R L I N

15. DEZEMBER 1930

PREIS 15 PFENNIG

Die Flut einer neuen Hetzkampagne gegen die Sowjetunion ergießt sich über Deutschland. So sollen die Augen der werktätigen Massen von der grausamen kapitalistischen Wirklichkeit in Deutschland abgelenkt werden. Wen erschießt die Arbeitermacht in Sowjetrußland? Konterrevolutionäre, russische Faschisten, die im Bündnis mit dem weißen faschistischen Gesindel der ganzen Welt und deren kapitalistischen, imperialistischen Geldgebern versuchen wollten, das Sowjetsystem zu stürzen und an seiner Stelle das kapitalistische Raubsystem durch den Einmarsch imperialistischer Truppen mit blutiger Gewalt aufzurichten.

Und wer wird in Deutschland erschossen? Revolutionäre Arbeiter werden Tag für Tag Opfer des Polizeiterrors und nationalsozialistischer Mordbanden. Nicht weniger als 52 revolutionäre Arbeiter sind allein in diesem Jahre in Deutschland ermordet worden.

Im Zeichen des räuberischen Youngplans wächst die Terrorwelle gegen das kämpfende Proletariat in unerhörtem Maße. Weit über 8000 Arbeiter wurden von der Polizei vor die Gerichte der Klassenjustiz gezerrt. 1300 Arbeiter sitzen heute bereits mit hohen Gefängnis- und Zuchthausurteilen hinter Kerkermauern.

Zahlreiche Arbeiterfamilien, deren Männer und Söhne im Kampf gegen die Feinde des Proletariats an vorderster Front standen, sind in tiefstes wirtschaftliches Elend gestürzt. Kapitalistischer Staat und Kommune versagen den betroffenen Familien jede ausreichende Unterstützung. Mag die „Rote Brut“ verrecken, was schert es sie!

Das „Blutsystem von Moskau“, „Neue Hinrichtungen in der Sowjetunion“, „Stalin ermordet“, so tönt die Hetze gegen den einzigen Arbeiter- und Bauernstaat der Welt, angefangen von den Blättern der Sozialdemokratie bis zu den Nationalsozialisten. Sie alle, die kein Wort der Empörung gegen die Bluttaten der von nicht weniger als 21 sozialdemokratischen Polizeipräsidenten geleiteten Schupo, gegen das Mordtreiben der Hitlerschen SA-Garden finden, die die Massenabschlachtungen von Arbeitern und Bauern in Polen, Ungarn, Italien, Indien, China usw. billigen, stellen sich schützend vor eine Bande konterrevolutionärer Wissenschaftler, die sich mit dem französischen und englischen Imperialismus zur Wirtschaftssabotage und zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion in der sogenannten Industriepartei zusammenschlossen.

Mehr als 70 000 Mark bringt jetzt in jedem Monat die Rote Hilfe für unsere politischen Gefangenen, ihre Frauen und Kinder, für die Verteidigung angeklagter Arbeiter vor Gericht, auf.

Demonstration auf Demonstration wird auseinandergeprügelt. „Begründung“ ist der Gesang angeblich verbotener Lieder. Hunderte und Tausende Arbeiter geraten auf diese Weise in die Fänge der Polizei, in die Klauen der Klassenjustiz. Während den Hakenkreuzlern eine Liste der verbotenen Lieder zugestellt worden ist, wird das den revolutionären Organisationen verweigert. Höhnisch erwidert Herr Wündisch von der Berliner IA. auf eine Anfrage



des Genossen Golke, jeder Arbeiter müsse ja allein sich denken können was „verboten“ sei.

Der Kurs Severings trägt überall seine blutigen Früchte. Schon

sind in Leipzig unter dem „linken“ SPD-Polizeipräsident wieder dem Polizeiterror zwei Erwerbslose zum Opfer gefallen. Wieder sind innerhalb von 14 Tagen unter dem Schutz der Polizei 3 Arbeiter von bewaffneten Hakenkreuzlern ermordet, mehr als 20 schwer verletzt worden.

Das Tempo der Solidarität muß Schritt halten mit dem Tempo des Terrors. Es ist eine gebieterische Pflicht für die Werktätigen Deutschlands, durch aktive Mitarbeit am Werk der Roten Hilfe das Band proletarischer Solidarität zwischen den eingekerkerten 1300 Arbeitern und den Massen noch fester zu knüpfen als bisher.

Die Winterhilfskampagne der RHD. muß nicht nur in den Geldsammlungen, sondern in ebenso starkem Maße durch die Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen die faschistische Klassenjustiz, gegen den Polizeiterror und die braune Mordpest, zeigen, daß proletarische Solidarität unüberwindlich ist!

Erweitert die Front! schließt die Reihen!

Alle Kräfte in den Betrieben, Stempelstellen und Arbeiterquartieren zur Sammlung für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe mobilisiert.

**Heraus mit unseren politischen Gefangenen!
Hinein in die Rote Hilfe Deutschlands!**

Wer schützt die Hungerdiktatur? Göbbels und SPD-Braun in einer Front!

Göbbels im „Angriff“:

„Der Besuch Brüning's bei Hindenburg bedeutet die erste Überleitung der parlamentarischen Erledigung der Brüning'schen Steuergesetze in die offene Diktatur. Es wird vielleicht nur noch Tage dauern, daß Brüning sein Hungerprogramm (! Die Red.) mit Hilfe des Artikels 48 verkünden wird. Es wird auch die höchste Zeit.“

SPD-Braun (in Bielefeld am 27. November):

„Wenn der Reichstag jetzt versagt, dann darf er sich nicht wundern, wenn die Regierung die Grenzen ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit sehr weit faßt, um diejenigen Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind.“





Weihnachten 1930! Über 4 Millionen Erwerbslose hungern, frieren, darben. Unerträgliches Elend treibt Millionen zur Verzweiflung. Die Löhne sinken für die im Betriebe Stehenden. Keiner, der von seiner Hände oder seines Kopfes Arbeit lebt, weiß, ob er nicht schon morgen hinausgeschleudert aus dem Prozeß der Produktion ein Stäubchen in dem Riesenheer der Erwerbslosen bildet.

Die Profite aber steigen, steigen ins Endlose. Am Millionenelend mästen sich die Aktionäre. Die Börse schwelgt in Dividenden. Millionen und aber Millionen fließen in die Taschen der Industrie- und Landbarone. Dabei lebt es sich nicht schlecht. Die Besitzer der Gruben, der Hütten, der Betriebe, die Junker auf dem Lande, eine Handvoll Leute gegenüber einer millionenköpfigen Armee von Werktätigen ersticken im Profit — die Masse hungert.

Und wo nicht in Geduld gehungert wird, wo nicht der Wille zum Gashahn, zum Sprung aus dem Fenster, sondern im Gegenteil Kampfgeist, mutige Entschlossenheit, diesen Zustand zu beenden, vorhanden ist, da herrscht Polizeirevolver und Gummiknüppel, um „Ruhe und Ordnung“ auf Erden den Reichen zum Wohlgefallen wiederherzustellen.

„Preisabbau!“ „Preisabbau auf der ganzen Linie“ — „Wer den Pfennig nicht ehrt...“ — „das nur kann uns retten“ — schreit es vom „Vorwärts“ bis zu den Nazis. Jawohl, Preisabbau in Pfennigen — Lohnraub in Mark von den schwererschüttelten Arbeitergroschen!

Die „armen“ Kapitalisten, — darum haben wir auch nur noch über 3000 Millionäre in Deutschland, die sich so recht und schlecht durchs Leben hungern — es ist zum Sozialdemokrat werden!

Fand da kürzlich die kleine bescheidene Hochzeit der Tochter eines unserer Großindustriellen, des Generaldirektors Dr. Paul von Gontard, statt. Doch hören wir, was die bürgerliche Presse über den Aufwand schreibt:

„Scheinwerfer beleuchteten den Altar und das junge Paar“

. und über die Kluft des Fräulein Braut schlugen die Zeitungsschmucks einfach Rad. Hugenbergs „Nachtausgabe“ voran:

„. . . ein Kunstwerk moderner Schneidertechnik, nicht oft hat eine deutsche Braut ein Kleid von solcher Kastbarkeit getragen. . . . eine sechs Meter lange Spitzen-Courschleppe und ein siebeneinhalb Meter langer Tüllschleier. . . . acht ganz gleichgekleidete Brautjungfern in rosa Tüll mit Türkisenschmuck. . . .“

So geht das endlos mit Schilderung der Fahrt im Flugzeug zum Dampfer „Bremen“, von dort nach Amerika, von dort wieder mit Flugzeug weiter.

135000 M. an einem Abend!

Wie ist uns doch? Muß nicht die Arbeitslosenversicherung, die „Krise“ herabgesetzt, und so Millionen Erwerbslosen wieder ein Stück Brot mehr geraubt werden, weil die „deutsche Wirtschaft in Not ist“; sagt man nicht aus dem gleichen Grunde Lohnabbau, zu deutsch Lohnraub. Brummt man uns nicht täglich neue Massensteuern auf. Und hier, hier ist einer dieser Handvoll Millionäre, der an einem Abend folgendes ausgeben kann:

Für Blumen, die aus Frankreich und Holland herbeigeht wurden	5 000 RM.
Hochzeitsdiner für 300 Personen à 100 RM.	30 000 „
Die Reise für das junge Paar, nicht zu hoch	100 000 „
Vornehm, wie Herr Gontard ist, Trinkgelder nicht ganz	100 „
Insgesamt 135 100 RM.	

Nicht vergessen sei, hierbei mitzuteilen, daß der Veranstalter dieser Prunkhochzeit, der Direktor Dr. Paul von

Gontard, der Mann ist, auf dessen Zeugnenschaft — übrigens anonym — der Lagerverwalter Bullerjahn unschuldig für 15 Jahre wegen „Landesverrats“ hinter Zuchthausmauern verschwinden mußte.

Ist dieser Prunk, den die Gontards aufwandten, vereinzelt? Nun, lest die bürgerliche Presse, die Ballsaison hat begonnen, sie taumeln von einem Prunkgelage ins andere . . . Die Kinder der Bourgeoisie kennen keine Unterernährung, dort gibt es keine Tuberkulose, keine Rachitis und andere Proletarierkrankheiten. Dort strahlt um „Weihnachten“ in den Villenvierteln der Bourgeoisie das Licht. In den kostbar ausgestatteten Villen herrscht Luxus, herrscht Überfluß. Teure Geschenke häufen sich auf den Tischen . . .

Und wie sieht es bei uns aus, bei den 4 Millionen Erwerbslosen, bei den Frauen und Kindern unserer proletarischen politischen Gefangenen, die ihrer Ernährer beraubt sind? In engen dumpfen Kellerwohnungen und Dachkammern hausen sie eng zusammengepreßt, preisgegeben dem Grauen des Hungers und der Kälte des Winters.

Dreizehnhundert revolutionäre Arbeiter sind eingekerkert. Dreizehnhundert jagen wie Tiere, getrieben von dem Drang nach Freiheit in ihren Zellen. Sie sollen verkommen, damit die Profithyänen ungestört im Luxus schwelgen. Stunde auf Stunde, Tag auf Tag, Woche auf Woche, Jahr für Jahr sitzen sie. Ihre einzige Hoffnung sind die Millionenmassen der Werktätigen, ist die Solidarität!

Nein, ihr Kampfgeist kann nicht gebrochen werden, sie wissen, daß die Rote Hilfe nichts anderes ist, als die organisierte Verwirklichung der Solidarität der Arbeiterklasse.

Sie wissen, daß trotz Arbeitslosigkeit, trotz Lohnraub die Groschen der Armee der klassenbewußten Arbeiter für die Winterhilfe der Roten Hilfe ihre Frauen und Kinder vor dem Verhungern schützen, und sie wissen, daß unter Führung der Roten Hilfe Millionen Werktätige für ihre Befreiung kämpfen.

Leningrader Arbeiter an Margies

4. November 1930.

„Lieber Kamerad Rudolf Margies!

Die wärmsten Grüße sendet Ihnen, dem unermüdlichen Kämpfer, unsere Schule 191. Aus den Zeitungen haben wir von Ihrer Befreiung erfahren und erlauben auch wir uns, Ihre Freude innigst mit Ihnen zu teilen.

Das ganze Werk des Revolutionskampfes besteht ja aus so unzähligen kleinen Angelegenheiten, an denen auch unsere Schulzelle sich beteiligt. Unlängst fand bei uns in der Schule eine Kollekte zugunsten der streikenden deutschen Arbeiter statt. Ungefähr 20 Rubel kamen ein, diese Summe wurde dem Rayon-Komitee übergeben, wo Kollekten aus anderen Schulen und Behörden eintreten und dann nach Deutschland unseren Genossen übersandt werden.

Im Augenblicke besteht unsere Hauptaufgabe in der Kulturverbindung mit unserem Chef-Betrieb. Wir müssen uns die größte Mühe geben, möglichst viel praktische polytechnische Kenntnis zu erwerben und auch andererseits der Fabrik das Maximum unserer Energie zuteil werden lassen.

Auch ist es unser heißester Wunsch mit Ihnen, teurer Kamerad, in nahe Verbindung zu treten und uns noch größere Aufgaben zu unterziehen.

Mit kommunistischem Gruß

Schule 191 „Max Hölz“, Leningrad.

Mitglieder des Büros der Roten Hilfe:

L. Burowa, W. Dükowa, L. Ostroff, Tania Maesnina, V. Rosenberg.

Mord auf Mord durch Hitlers SA.

Von Tag zu Tag wächst der Terror der braunen Mordpest. Schwer bewaffnet, bis an die Zähne, vertrauend auf das von Severing erlassene Verbot des Roten Frontkämpferbundes, direkt und indirekt gefördert durch die Polizei der Severing-Grzesinski, vergeht nun kein Tag mehr, an dem die braunen Banden der Kapitalknechte nicht Arbeiterblut vergießen.

Unter dem Druck der Arbeiter wurde soeben erst in Jeschkowitz bei Breslau auf dem Gute des nationalsozialistischen Großgrundbesitzers („Arbeiter“-Partei) von Oelsen eine vierhundert Mann bis an die Zähne bewaffnete Truppe von Hakenkreuzlern ausgehoben. Bis auf vier wurden alle freigelassen! Gleichzeitig wurde eines von den zahllosen Waffenlagern, die die Nazis zur Entscheidungsschlacht gegen das deutsche Proletariat angehäuft haben, aufgefunden.

Der Antifaschist Viktor Broja wurde in der Nacht vom 20. zum 21. November in Hindenburg in Oberschlesien von einem Nationalsozialisten mit einer Axt niedergeschlagen und dann erschossen. Wie die „Breslauer Arbeiterzeitung“ mitteilt, hat die Polizei die Faschisten nicht einmal nach Waffen durchsucht, sondern sie meldet im Gegenteil, daß der Polizeioffizier dem Mörder die Hand drückte.

Einen maßlos feigen Mordüberfall verübten Nationalsozialisten am 22. November in Berlin. Sie drangen dort in Charlottenburg in das Lokal Edenpalast, wo die Mitglieder des Arbeiterwandervereins „Falke“ ein Vergnügen abhielten, ein. Als ihnen der Eintritt verwehrt wurde, zogen die Rowdys kurzerhand ihre Revolver. Der Nazi Stief gab eine Serie von Schüssen ab, durch die ein Arbeiter einen lebensgefährlichen Bauchschuß erhielt, einem anderen der Fuß zerschmettert und einem dritten der Arm durchschossen wurde. Ein viertes Mitglied des Arbeitervereins wurde mit Stahlruten bearbeitet und trug eine Gehirnerschütterung davon.

Roter Helfer erschossen!

Ein weiterer Nazimord ereignete sich am 28. November nach einer Roten-Hilfe-Versammlung, in der der soeben amnestierte Genosse Ebers sprach, in Plauen im Vogtland. Dort erschöß der Nationalsozialist Spengler, der gemeinsam mit anderen Hakenkreuzlern nach Hause gehenden Arbeitern auflauerte, den Genossen Herrmann Groh, der Mitglied der Roten Hilfe war. Als Arbeiter versuchten, den Mörder festzustellen, schoß diese Bestie wiederum und verletzte den Arbeiter Hummel so schwer, daß er zurzeit noch mit dem Tode ringt.

Eine besonders bestialische Mordtat wurde von Nationalsozialisten in Zuffenhausen bei Stuttgart verübt. Dort hielten die Nazis eine Versammlung ab und stürzten, als die Arbeiter ihrem Unwillen Ausdruck gaben, sich auf diese mit Messern. Ein Tapezierermeister, Nationalsozialist, aus Zuffenhausen riß mit einem Messer dem 22jährigen Arbeiter Herrmann Weißhaupt, Mitglied der Jugendarbeiterwehr, die Gedärme aus dem Leib, so daß der Schwerverwundete einen Tag später starb. Drei weitere Arbeiter wurden ebenfalls schwer verletzt. Bezeichnend ist, daß der Mörder gegen Stellung einer Kautions auf freien Fuß gesetzt werden soll.

SPD-Polizei erschießt drei Erwerbslose.

In Leipzig schoß am 3. Dezember die Polizei in eine Demonstration der Erwerbslosen. Neun Erwerbslose wälzten sich in ihrem Blute. Den furchtbaren Verletzungen erlagen: Alfred Taide (27 Jahre), der Dreher Bruno Cymborowski (27 Jahre), der Metalldreher Arno Kießling (26 Jahre).

Empörende Vorgänge spielten sich in Chemnitz anläßlich des Straßenbahnerstreiks ab. Polizei besetzte vor Beginn des Streiks den Betrieb. Belagerungszustand wurde verhängt, mit unglaublicher Brutalität gegen alle Arbeiter vorgegangen. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß nicht auch hier Blutopfer gefallen sind.

In Düsseldorf erschossen die Nazis einen ihrer eigenen Kameraden und versuchten den Mord kommunistischen Arbeitern in die Schuhe zu schieben. Die Polizei entblödete sich nicht — was bisher noch nie der Fall war — in einem Plakat 1000 Mark für die Findung des Mörders auszusetzen und auf das schamloseste gegen die Kommunisten zu hetzen. Der 15 Jahre alte Lehrling Staud, ein oppositioneller Arbeitersportler, wurde am 5. Dezember von aufgeputschten Reichsbannerleuten in Hamburg im Verlauf einer SPD-Sportkundgebung erschlagen.

Alle diese Vorgänge sind eine Folge der skrupellosen Mordhetze der nationalsozialistischen Führerclique. Genug, übergénug Arbeiterblut ist geflossen. Es kann und darf so nicht mehr weitergehen. Arbeiter, kommt zur Roten Hilfe, erweitert durch Euren Eintritt die Front des Kampfes gegen den faschistischen Mordkurs!

Kommunist diskutiert mit Naziprolet / Erich Weinert

Du hast doch was vor! Wo willst du hin?
Habt ihr wieder so ein Ding aus dem Hinterhalt
Oder ein kleines Blutvergießen im Sinn?
Heute macht ihr doch wieder einen kalt!
Du mußt nicht gleich so aufgereggt sein!
Ich tu dir nichts! Steck den Schlagring ein!

Es hat auch gar keinen Zweck, daß du brüllst!
Du bist doch Prolet! Ist dir eigentlich klar,
Wer das ist, den du heute umlegen willst?
Der ist doch auch bloß Prolet, nicht wahr?

Du sagst doch, ihr kämpft in der Nazipartei
Gegen Schmarotzertum und Ausbeuterei!
Aber gegen wen erhebst du die Faust?
Ich glaube nicht, daß du der Meinung bist,
Der wäre ein Schmarotzer oder Kapitalist,
Dem du heute den Dolch in die Rippen haust!

Haben eure Führer schon einmal befohlen,
Schmarotzer und Ausbeuter zu verschlen?
Habt ihr einem von dem Ausbeutergesinde

Schon mal eins über die Schnauze gehaut?
Naziprolet, wann wirst du den Schwindel,
Den eure Führer treiben, durchschaun?

Guck sie dir an! Du bist doch nicht blind!
Weißt du denn, wer eure Führer sind?
Im Hintergrund stehn die wirklichen Führer:
Die größten kapitalistischen Halsabschmürer!

Verstehst du nun, warum man dich jetzt
Auf deine Klassengenossen hetzt?
Der Profit der Drahtzieher ist bedroht!
Und darum schlägst du Arbeiter tot!

Du hast wohl noch nicht drüber nachgedacht?
Sag mal, schämst du dich nicht als Prolet?
Oder haben sie euch schon so dusselig gemacht,
Daß ihr nicht mal das Einfachste mehr versteht?

Du sagst ja gar nichts! Warum bist du so stumm?
Ja, wir überzeugen nicht mit dem Messer!
Wir diskutieren mit euch, das ist besser!
Ich geh ins Parteilokal! Kehrst du mit um?



Polizei-Revier 82

Immer wieder wird das Bild des Blutmai 1929 in uns wachgerufen. Nach dem Prozeß gegen den Jungarbeiter Heidrich, der bekanntlich Zörgiebel ohrfeigte, und zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat eine weitere Gerichtsverhandlung das ganze System der polizeilichen Unterdrückungsmaschine von neuem in ihrem blutigen Granen vor der Öffentlichkeit aufgerollt. Anderthalb Jahre hat man diesen Prozeß gegen Polizeioffiziere und einen Polizeiwachtmeister hinausgezögert, weil man dachte, daß sich inzwischen der Schleier des Vergessens über diese blutigen Polizeiprovokationen gelegt haben würde.

An jenem 1. Mai lechzte buchstäblich die von faschistischen Polizeioffizieren belogenen und verhetzten Polizisten nach Arbeiterblut. Und als man sieben Arbeiterschützen am Abend des 1. Mai mit ihren (überdies eingehüllten) Spielgewehren verhaftet hatte und aufs Polizeirevier 82 brachte, da bot sich die ersuchte Gelegenheit, einer beispiellosen Bestialität freien Lauf zu lassen. Auf das unmenschlichste wurden die unbewaffneten, wehrlosen Arbeiter von der zehnfachen Übermacht mit Fäusten, Gummiknüppel und Fußtritten bearbeitet, bis sie blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrachen und einige von ihnen ins Spital gebracht werden mußten. „Das sind die roten Hunde vom Wedding“, „Nur totschiagen, nur totschiagen“ — waren die blutrünstigen Rufe dieser Vertierten, als sie sich auf die wehrlosen Proleten stürzten.

Als endlich die Anklage zustande kam, konnten natürlich die Beteiligten nicht mehr „ermittelt“ werden. Lediglich gegen den verantwortlichen Oberwachtmeister Bruno Gärtner und die Offiziere Alsdorf und Mader, die beteiligt waren, wurde Anklage erhoben.

Der Prozeß brachte die Enthüllung der Prügelmethoden auf den Polizeirevieren, die gegen verhaftete Arbeiter allgemein üblich sind. Trotz aller Bemühungen „interessierter Kreise“ konnte nicht verhindert werden, daß in der breitesten Öffentlichkeit diese Ungeheuerlichkeiten aufgerollt wurden, die sogar die gesamte bürgerliche Presse zwingen Stellung gegen die Polizeibarbaren zu nehmen.

Die Verhandlung gestaltete sich zu einer gründlichen Entlarvung des Prügel-systems der Zörgiebel-Grzesinski-Polizei.

„Die Schuldigen verdienen die Bezeichnung Menschen nicht mehr“,

sagte sogar der Vorsitzende des Gerichtes über die Polizei des Blutmai, für die im Landtag der damalige preußische Innenminister und heutige Polizeipräsident Grzesinski „Dank und Anerkennung“ für ihre „glänzende Haltung“ aussprach.

5 Jahre, 4 Monate Kerker für Faschistenabwehr!

In dem Prozeß gegen die Arbeitersportler von Meißen, die entschlossen einen Angriff bewaffneter nationalsozialistischer Rowdys zurückgeschlagen hatten, als diese versuchten, das Bootshaus zu stürmen, wurde folgendes ungeheuerliche Urteil gefällt:

Die Arbeitersportler Sammet — 1 Jahr Gefängnis, Franke und Hut — je 8 Monate Gefängnis, André und Hertwig — je 10 Monate Gefängnis, Joswiak — 3 Monate Gefängnis, Matthes und Mendel — je 4 Monate Gefängnis, Koische — 5 Monate Gefängnis.

Am Abend der Urteilsfällung veranstaltete die Rote Hilfe eine von über tausend Meißner Arbeitern besuchte Protestkundgebung, in der die Versammelten gelobten, auf die Terrorjustiz mit verstärktem Kampf und breitester Mobilisierung aller Kräfte für die Winterhilfskampagne der Roten Hilfe zugunsten der proletarischen politischen Gefangenen, ihrer Frauen und Kinder zu antworten.

Diese Gerichtsverhandlung warf von neuem ein Licht auf den „Wert“ von Polizisteneiden. Die sieben geprügelten Arbeiter können noch von Glück reden, daß keine Anklage gegen sie erhoben würde, und die Prügelpolizisten nicht durch ihren Eid bezeugt haben, daß sie von den Wehrlosen angegriffen worden seien. Dieser Vorgang ist ja allgemein üblich und es ist ein Wagnis, sich als Zeuge von Polizeibrutalitäten zu melden, weil man Gefahr läuft, einfach mitangeklagt und durch den „unzweifelbaren“ Amtseid der Polizisten mitverurteilt zu werden. Aber diesmal war die Schuld, die Beteiligung aller als Zeugen vernommenen Polizisten so klar, daß das Gericht auf ihre Verteidigung verzichtet hat. Und sogar die „Vossische Zeitung“ muß zugeben:

„Und weiter sagte der Vorsitzende, das Gericht sei der Ansicht, man hätte den Tätern näherkommen können, wenn zahlreiche Zeugen es mit ihrer Eidespflicht genauer genommen hätten. Nicht in das Zeugnis der sieben Mißhandelten habe man Zweifel gesetzt, sondern in das Zeugnis der Polizeibeamten.“

Aber Klassengericht bleibt Klassengericht. Das hat auch diese Gerichtsverhandlung bewiesen. Obwohl sie vor aller Öffentlichkeit schwerste moralische Verurteilung des Prügel- und Polizeisystems brachte. Denn der Staatsanwalt, der sonst gegen angeklagte Arbeiter mit größter Schärfe auftritt, hat auch in diesem Prozeß seine Schärfe nicht etwa gegen die angeklagten Polizisten gerichtet, sondern stellt mit unerhörtem Zynismus fest, die geprügelten Arbeiter seien schuldig, sie hätten eben nicht mit ihren Spielzeugflinten über die Straße gehen sollen.

Und so erhielt der Polizeiwachtmeister Gärtner die lächerliche „Strafe“ von vier Monaten Gefängnis. Die Prügeloffiziere selbstverständlich freigesprochen.

Und die „Begründung“ — sie zeigt erst recht die ganze Heuchelei des Klassengerichtes: „Was die beiden Mitangeklagten betrifft, so ist bei dem Vorwurf des Geschehenlassens nach dem Gesetz nicht bloß ein Zusehen, sondern auch ein Anspornen erforderlich“. Als ob für die vorher aufgehetzten Polizisten das Zusehen nicht einem Anspornen gleichkäme! Und wird dieses Klassengericht jemals angeklagten Arbeitern auch mit solchen juristischen Spitzfindigkeiten zu Hilfe kommen?

Dieses Klassenurteil, das eine Ermunterung für die Prügel-polizei des Sozialfaschisten Grzesinski bedeutet, ist ein Mahnruf an alle Werktätigen, den Kampf gegen diese Klassenjustiz und gegen die Prügel-polizei mit aller Schärfe zu führen, aber auch alles zu tun, damit die Polizeibeamten erkennen, daß sie von den reaktionären Polizeioffizieren gegen um Lohn und Brot kämpfende Arbeiter mißbraucht werden. Trotz allem ist dieser Prozeß, der gerichtsnotorisch die Blutschuld der Polizei voll erbrachte, ein weiterer Erfolg der Roten Hilfe in ihrem Kampf gegen den Polizeiterror.

Gefangene als Versuchskarnickel

Die ärztliche Behandlung der Gefangenen in Litauen ist skandalös. Die kranken Gefangenen dienen den Ärzten als Versuchskaninchen, um an ihnen neue Methoden der Operation und der Behandlung zu erproben. Im vergangenen Jahre wurden Heilungsversuche an Tuberkulösen durch Einspritzungen versucht, worauf die Behandelten anschwellen. Jetzt wird geimpft — und die Patienten liegen mit zerrütteter Gesundheit da. Fügt man sich nicht diesen Experimenten, dann fliegt man in die Dunkelkammern des Forts. — Man braucht sich nicht zu wundern, daß die Gefangenen im Falle der Krankheit Angst vor der Meldung haben. Der betreffende Oberarzt untersucht erst nach Erkundigung beim Gefängnisinspektor und stellt dann die Krankheit fest. (!) Das ist die ärztliche Fürsorge in den litauischen Gefängnissen und Zuchthäusern!

„Einkaufsgeschäfte der organisierten Arbeiterschaft“

PLAUE N I. V.

**GESUNDES BLUT IST
GESUNDHEIT!**

B I O S A N I N

hat
Tausende
von begeisterten
ANHÄNGERN



Verlangen Sie
kostenlos Broschüre

PHARMAC. CENTRALE G. m. b. H.
PLAUE N I. VOGTLAND

R. ALEXANDER MATTHES

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Alberstraße 16 a Ruf 3996

ARBEITER
kauft nur in
Backdie-Filialen

Arbeiter u. Arbeiterinnen
deckt Euren Bedarf im
Lebensmittelgeschäft
Leupold, Oelsnitzer Straße 51

Arthur Kaden
Uhrmacher
Plauen i. V., Forststraße 79

Drogerie „Reusa“
und Lebensmittelhandlung von
Kurt Herold, Reusaer Str. 73

Emil Müller

Betten, Decken, Möbel

Teilzahlung gestattet

Plauen i. V., Johannstr. 23

W. Ullrich, Heilkundiger

Plauen i. V.
Albertplatz 4

Krankenbehandl. mit Magnetismus
Homöopathie, Biochemie

Walter Goldberg
Generalagent der „Viktoria zu Berlin“

Lebensversicherung des kleinen
Mannes mit geringen monatlichen
Beiträg. Versicherungen aller Art

Genossen!
Billige Schuhwaren kauft Ihr vorteilhaft bei **Erich Neubauer, Teichgasse 5.**
Reparaturwerkstatt

Hans Lang, Plauen
Tivoli
Sommerfest- und Karnevalsartikel

Kauft
Medre's
Hosenträger.

Beliebter Ausflugsort für Vereine
und Arbeiterorganisationen ist das
herrlich gelegene Lokal

Klein Amerika bei Syrau

Zur „Grünen Tanne“

Treffpunkt der Werktätigen
20) **Max Strötz, Karlstr. 16**

**Bier- und Speisehaus
Cambrinus
Dobenastr. 55**

Arbeiter und Arbeiterinnen
kauft alle im Lebensmittelhaus
jede Woche Schlachtfest

Kauft alle bei
Fischmeyer
Klostermarkt

Arbeiter und Arbeiterinnen, kauft alle im
Lebensmittelgeschäft **Ronnstraße 29**
Hugo Blechschmidt

Franz Müller
LANGE STRASSE 5
MASSCHNEIDEREI
PREISWERT UND GUT

Arbeiterbekleidung · Schuhwaren
Gottschald, Schulberg 9
Gelegenheitskäufe

Fritz Schlag
Herrenstraße 4
Herrenhüte u. Mützen

Gasthof „Zur Linde“
Unterlosa b. Plauen
empfiehlt seine Lokalitäten den
Arbeitern und Ausflüglern.

Ihr Schuh
zur Reparatur nur zu
Schnell, Gerberplatz

Herrenbekleidung
Karl Roth
Plauen
Jägerstr. 2
Restaurant

„Zur Neustadt“
Empfehle meine
Lokalitäten zur
freundl. Einkehr
16) **A. Költzsch**
Material- und
Molkereiwaren
Ecke Lessing- u.
Reissigerstraße 118
Inh. Arno Schneider

Felsenschlößchen
Theater und Ballhaus
Inh. R. Löffler

Max Herold
Syrastaße 8
Sohlleder- — Ausschmitt
Koffer u. Lederwaren

RÖDLITZ
Reserviert
Gustav Hühn

Bruno Meichsner, Rödlitz i. Sa.
Dorfsstraße 82 b
Kolonialwaren / Drogen / Spirituosen

ERLBACH i. V.



Eine gute Musik auf den bekannten Fabrikaten von
J. G. Dunger, Erlbach i. Vogtl. 32
Violinen, Cellos, Bässe, alle Holz- und Metallblasinstrumente,
Trommeln, Becken, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten,
Jazzbandartikel und dergl. Preisliste frei. Angeben,
welches Instrument interessiert.

SCHURIG'S

Rind- und Schweineschlächterei
Jeder Arbeiter deckt dort seinen Bedarf
Friedrichstr. 14

Hans Berndt, Annenstr. 30
Mineralwasserfabrik
empfiehlt
Sauerbrunnen / Selterwasser
Limonade

Arbeiter,
kauft in Eurem Viertel nur bei
Johanna Weiß
Kolonialwaren, Rähnistr. 50 I
Eingang Böhlerstraße

für Ihren Photobedarf
**PHOTO-Haus
ANTON**

Plauen i. V., Windmühlengr. 4, Neuedorfer Str. 26
Kolonialwaren
ROSA SEISS
PLAUE N I. V.
Hammerstr. 22
Arbeiter u. Arbeiterinnen kauft
im Lebensmittelgeschäft
Ida Schneider
Reinsdorfer Str. 48

„Reserviert“ 100

Alfred Sandig
Schuhwarenlager
Schuhmacherei
Spezial-Maßgeschäft
PLAUE N - OST
Mammenstraße 1a

Holzühle
= Ausflugsort

NEUDORF

„Heinrichs Gasthaus“

Telephon: 9374
Eigene Fleischerei
Gutgepflegte Biere

als Ausflugsort bestens empfohlen

Höllenheim, Syrau i. V.
Fernruf: Amt Mehlteuer 111
empfiehlt sich den Sport-
verbänden zu freundl. Einkehr
ARNO MÜLLER

ADORF i. V.

Arbeiter
lassen sich Haare schneiden u. rasieren bei
Karl Seidl, Adorf i. V.

ARBEITER

**TRINKT
CAMPHAUSEN
BIERE**

Reserviert Nr. 102

ERLBACH i. V.

aus der
Biere Grenzbranerei Erlbach

Schul- u. Volksbücherei: Sonnabend. 16³⁰-19 Uhr Montag für Schüler 16³⁰-18³⁰ Sonntag: 10³⁰-12 Uhr Vergiß nicht wöchentlich oder monatlich einen Betrag bei der Städtischen Sparkasse zu sparen Postscheckk. Leipzig 33612 Stadtbank Falkenstein Stad girokasse haben Sie ein Konto? Sie sparen Zeit und Geld Angemessene Zinsen/Gewährung von Krediten Heimatmuseum: Sonntag 10³⁰-13 Uhr, Mittwoch 15-17 Uhr

Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt billigst 1105 WALTER MEISEL, Goethestraße 23

Schokoladen, Kakao, Pralinen, die Ausgewählten unter vielen Falken- u. Kakao- u. Schokoladen-Werke 53 FRITZ PFLUG, Falkenstein i. Vogt.

Sanitätshaus Bruno Clauss LIEFERANT DER KRANKENKASSEN 57 Wettinstraße 14 · Falkenstein

LÖWEN-APOTHEKE FALKENSTEIN An der Kirche Inh.: PAUL KRAUSE 54 Fernspr. 6037

KLINGENTHAL Musikwaren all. Art, billig u. gut Zehntausende Nachbestellungen

Wolf & Comp. Klingenthal Sa. 545 Großer Katalog mit über 800 Abbildungen. Viel Tausend Dankscr. Anfr. von M 10,- an portofrei. Schallplatten von M 1,50 an.

AUERBACH Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt 75 ALBERT LAUCKNER Schützenstraße 34. Ballhaus Tonhalle MÜHLGRÜN Ottostr. 15 76 Seine bekannten Flaschenbiere Kurt Ludwig, Bierhdg. Auerbach, Hauptstr. 4 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei empfiehlt 71 FRITZ MEISTER gegenüber Schützenhaus

Adler-Apotheke Inh. Helene Burmann Reichsstraße 2 80 Tel.: 9023

Stahlwaren aller Art Schreiberei C. Seidel 91 Königstr. 12

Feinkosthalle Haus Kretzschmar Fisch, Wild und Geflügel 77 Kaiserstrasse

Radio-Claus 123 Kaiserstraße 44 empfiehlt sämtliche Apparate u. Einzelteile

Buchdruckerei G. P. Lerchner Schneeburger Straße 3 172 liefert Plakate, Prospekte, Flugblätter sowie alle anderen Drucksachen billigst u. schnell.

Möbelfabrik Seidel 2221 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Möbel-Einrichtungen Auerbach, Vogtl. Schützenstraße 37-38

Biergroßhandlung Hermann & Co. 223 empfiehlt Schützhais und J. Kumbacher Biere

Damen- u. Herrenfrisier-Salon Armin Bauer, Auerbach, Kaiserstr. 45 Bubikopfschnitt, Dauer- u. Wasserwellen, Maniküre 224

Schuhwarenhaus A. Schiff Größtes Geschäft am Platze 130 Hauptstraße 26

Lebensmittelhaus JOHANNES LANG 31 SCHILLERSTRASSE 15.

Betten-Schubert Kurt Schubert 117 Falkenstein, Bahnhofstraße 22 Spezialgeschäft für Betten usw. Teilzahlung gestattet

Kaufhaus Walter Jahn Manufaktur und Modewaren Damen- u. Kinderkonfektion Hauptstraße 46. 169

Lichtspiele Falkenstein i. V. halten sich 29 bestens empfohlen.

NETZSCHKAU Arbeiter, kauft eure Schuhwaren bei Bruno Winkler, Elisabethstraße 19 Auch Reparaturen schnell u. billig. 115 Kolonialwaren * Feinkost

Paul Fickel, Lessingsstr. 2 113 Alle R.H.-Mitglieder kaufen ihre Möbel und Polsterwaren im Möbelhaus 110

Fritz Winnig, Bahnhofstr. 13 Fleisch u. Wurstwaren billigs EDUARD FICKELSCHER 1091 Feldstraße 3

Bäckerei und Konditorei Haus- u. Küchengeräte W. Viebig 108 Bismarckstr. 2 1108 Fr. O. Buchold Inh. Fritz Schmiedel 114 Fritz Ludwig Frisiergeschäft Thalstraße 1 1112

NETZSCHKAU MYLAU Pelze, Hüte, Mützen 111 Albert Schieblich 2001 Friedhofstr. 1

MYLAU A. Richard Merkel Elektro-techn. Install.-Geschäft Braustraße 10 Tel. 4017 Reichh. Lag. in Beleuchtungskörpern

Strobel & Co. 1981 Fahrräder, Motorräder, Rep.-Werkstatt Ruf 4473 Fleisch- und Wurstwaren 2011 empfiehlt Max Anlauf Mühligasse 7

Möbel aller Art 2021 in solider Ausführung empfiehlt Fa. Louis Tröger, Söhne, Mylau

Gasthaus „Goldener Anker“ 123 Etschkauer Straße 49 Einkehrstätte der organisierten Arbeiterschaft

Schön-Apotheke 204 Schuhhaus Rep.-Werkst. Reinh. Hammer Mylau i. Vogtl. 1991 Schönstraße 10

SCHUH-HAUS 143 m. Reparaturwerkst. Max Morgner, König-Albert-Str. 35. Gustav Schwab Frisier-Salon 1. Damen u. Herren. Falkenstein, 149 Plauensche-Str. 3.

Reserviert 51

O. ORLAMÜNDER Zierranggeschäft Maßschneiderei Elfelder Str. 40

Martin Dengler Ruf 5036, Sattler- und Tapeziermeister. Lederwaren, Reise- u. Sportartikel 107

Christ Priedel 34 Elfelder Str. 43 Lebensmittel-Grünwaren

Ernst Wolf, Kirchberg Butterhandlung 228 Jeden Sonnabend auf dem Wochenmarkt

Ernst Wolf, Kirchberg 227 Jeden sonnabend auf dem Wochenmarkt fr. Fleisch- u. Wurstwaren Reinhold Oheim, Planen V. 1106

A. Eisenfeld-Schäfer täglich Eingang von Neuheiten, Carolaplatz 6

Sporthaus Bruno Meyer Sportartikel: Herrenbekleidung Auerbach i. V. Falkenstein i. V. Bahnhofstr. 1 170

Max Bornstein Nachf. Hauptstraße 9 129 Spezialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

Bürgerliches Brauhaus A.-G. Falkenstein 169 empfiehlt alkoholfreie Getränke, Bier, Spirituosen und Weine

Achtung! Wir empfehlen Gallspacher Bestrahlung 165 in Falkenstein Vielf. Heilerf. Kaiser-Wilhelm-Str. 16 Natur-Heil-Anstalt PH. RÖSLER, Falkenstein

Badeanstalt Ludwig Stark Wettinstraße 13 158 zugelassen bei allen Krankenkassen.

Kaufhaus Vogtland Moderne Damen- u. Herren-Bekleidung 50 König-Albert Straße 14

WERDAU

Max Dehnert Chemische Reinigung und Färberei

Eigene Läden in: Werdau, Brühl 37 Greiz, Marstallstraße 2 Gora, Steinweg 2 Reichardt, Zerkergasse 6 Limbach i. Sa., Heilensstraße 21 Hohenslein-Ernstthal, Dresdener Straße 4 Grimnitzschau, Untere Silberstraße 8 165

Restaurant zum Brühl Besitzer Curt Waither

Verkehrslokal aller Kreise 166

Bäckerei von Max Keilberg Markt 871

Fleischerstr. Martin Windisch 168 ff. Fleisch- und Wurstwaren Werdau i. Sa., Reichenbacher Straße 13

Kolonialwarengeschäft von Frieda Thiele Friedrich-Naundorf Str. 1

Restaurant Saxonie Inh. Emil Jacob Hermannstr. 1 Fernsprecher: Nr. 487. Jede Woche Freitag Schlachtfest, ff. hausschlacht. Wurstw. 164

Herren-Frisier-Salon Max Kästner Leubnitz, Wilhelmstr. 33

Der Denk. kauft nur im Fachgesch. f. naturgem. Lebens- u. Heilweise Reformb. Werdau, Reichenbacher Str. 37 165

Willy Kullmann Fernruf 2406 Brüderstr. 5 121

Arthur Tittel, Werdau ff. Fleisch- u. Wurstwaren 11 Bauvereins raße 13

Drantflechterei und Schleiferei

Restaurant Saxonie

Werner Neumann, Zwickau i. Sa. Marienthaler Straße 63

Haben Sie Stoff? Daraus fertige ich moderne Anzüge und Mäntel für 29 RM mit Zutaten, tadelloser Sitz. Paul Noack, Innere Leipziger Straße 54 1127

Moritz Baum Inhaber Leopold Wertheimer Spezialhaus für 128 Damen- u. Kinderkonfektion

Friedrich Schubert Zwickau, Hauptstraße 20 Eingang Burgstr. 1251 Biere in Siphons, Flaschen u. Fässern

Goldener Helm Zwickau-Weissenborn die beliebte Einkehrstätte

LICHTENTANNE 1124

Eig. Hausschneiderei Kolonialwaren Richard André 168 Nordstraße 56

Sparkasse Lichtentanne i. Sa. Verzinsung 5 %, 6 % und 7 %

DU und das Recht

JURISTISCHE
FRAGE-ECKE
Wünsche der Leser zur
Behandlung besonderer
Rechtsfragen werden nach
Möglichkeit berücksichtigt

Zurücknahme einer Kündigung

(Keine Kündigung unter Bedingungen).

Die Kündigung ist die Willenserklärung einer Vertragspartei gegenüber der anderen Vertragspartei, daß das Vertragsverhältnis für die Zukunft aufgehoben sein soll. Die Kündigung wird dadurch wirksam, daß sie der anderen Vertragspartei zugeht. Dagegen ist eine besondere Annahme der Kündigung, also eine die Kündigung billigende Erklärung des Vertragsgegners nicht erforderlich.

Das Recht zur Kündigung ist ein sogenanntes Gestaltungsrecht, d. h. die Kündigung schafft einen neuen Rechtszustand, nämlich die Beendigung des Vertragsverhältnisses. An diesem neuen Vertragszustand kann einseitig nichts geändert werden, die rechtswirksam vorgenommene Kündigung ist vielmehr bindend, sie kann also auch nur unter Zustimmung des anderen Vertragsteiles zurückgenommen werden.

Wie das Reichsgericht schon im Jahre 1911 entschieden hat, kann unter Umständen aber das Schweigen des Vertragsgegners als eine Zustimmung zur Zurücknahme der Kündigung ausgelegt werden. Ob das zulässig ist, muß nach den Umständen des einzelnen Falles entschieden werden. Hat der Vertragsgegner bei der Kündigung Einwendungen gegen die Kündigung erhoben, so ist im Falle des Schweigens in der Regel seine Zustimmung zur späteren Zurücknahme der Kündigung anzunehmen.

Eine Kündigung muß deutlich und zweifelsfrei ausgesprochen werden, namentlich auch bezüglich des Zeitpunktes, mit dem das Vertragsverhältnis enden soll. Sie soll Klarheit schaffen. Der Vertragsgegner braucht sich also nicht gefallen zu lassen, daß die Kündigung an eine Bedingung geknüpft wird, durch die er, weil der Eintritt der Bedingung ungewiß ist, in eine ungewisse Lage versetzt wird, und nicht weiß, ob das Vertragsverhältnis wirklich endigen wird oder nicht. Deshalb würde z. B. eine Kündigung unter der Bedingung, daß der Arbeitnehmer in den nächsten drei Monaten bessere Leistungen nicht ausweisen kann, ungültig sein. In Übereinstimmung hiermit hat neuerdings auch das Reichsgericht im Urteil vom 18. September 1929 ausgesprochen, daß die Kündigung ein bedingungsfeindliches Rechtsgeschäft ist, dem jede Ungewißheit und ein mit dieser verbundener Schwebzustand wesensfremd ist.

Großunternehmer haftbar bei starken Kälteperioden

Die schwere Kälte im Februar 1929 führte zu einer Reihe von Prozessen, die daraus erwachsen, daß Arbeitsstunden wegen Kohlenmangels ausfielen. In einem Leipziger Fall, bei dem die Arbeitnehmer den ihnen abgezogenen Lohn einklagten, haben die Arbeiter in allen drei Instanzen obsiegt. Den Klägern, teils Maschinenmeister, teils Hilfsarbeiter einer Druckerei, für die eine achtstägige Kündigung nach dem Buchdruckerei-Tarifvertrag gilt, wurde am 15. Februar mitgeteilt, daß wegen des allzu knappen Kohlenvorrats die Buchdruckermaschinen am nächsten Tage nicht in Gang gesetzt werden könnten. Dadurch kamen

am nächsten Tage 5½ Stunden Arbeitszeit in Wegfall.

Der beklagte Unternehmer hat sich im Prozeß darauf berufen, daß die damals herrschende ungewöhnliche Kälte, die mehrere Tage lang unter 30° C sank, einen starken Kohlenmangel, insbesondere auch wegen Transportschwierigkeiten, hervorgerufen habe, so daß es ihm trotz aller Bemühungen, um so mehr da die Kälte unvorhergesehen



solchen Umfang angenommen habe, nicht möglich gewesen sei, ausreichende Mengen Brennstoff herbeizuschaffen, so daß er für den Ausfall an Arbeitsstunden nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Demgegenüber haben das Arbeits- und Landesarbeitsgericht Leipzig und mit ihnen das Reichsarbeitsgericht im Urteil vom 30. November 1929 ausgesprochen, daß der Unternehmer seine Kohlenvorräte auf einer Höhe halten müsse, die es ihm ermögliche, solche Kälteperioden zu überwinden, da es sich bei dem Beklagten um ein Großunternehmen handele, das über genügend Betriebsmittel verfüge und von dem billigerweise daher auch verlangt werden könne, daß es rechtzeitig genügend Kohlenmengen einlagere; mit Kälteperioden wie der im Februar 1929 müsse in jedem Winter gerechnet werden. Der Unternehmer könne sich nicht darauf berufen, daß die erst in der Kälteperiode selbst von ihm eingeleiteten Bemühungen trotz aller Anstrengungen ohne Erfolg geblieben seien.

Das Urteil erblickt also in der Unmöglichkeit der Kohlenheranschaffung während der Kälteperiode keine höhere Gewalt, die dem Unternehmer von der Zahlung der Löhne während des Maschinenstillstandes befreit hätte, sondern sieht vielmehr ein Verschulden des Unternehmers darin, daß er trotz ausreichender Zahlungsfähigkeit keine so großen Kohlenmengen vorrätig hält, um selbst außergewöhnliche und plötzliche Kälteperioden überwinden zu können, und hat daher den Arbeitnehmern den Lohn zugesprochen.

Erfindungen der Angestellten

Mit dem Fortschreiten der Technik ist von immer größerer Bedeutung die Frage geworden, ob und in welchen Fällen der Unternehmer Erfindungen, die ein Angestellter oder Arbeiter macht, für sich in Anspruch nehmen kann. Die Fragen sind in der Praxis oft schwer zu lösen.

In erster Linie ist zu prüfen, ob eine vertragliche Vereinbarung zwischen Angestellten und Unternehmer vorliegt. In manchen Arbeitsverträgen, z. B. wenn es sich um

technische Angestellte handelt, finden sich ausdrückliche Bestimmungen ebenso in manchen Tarifverträgen so z. B. im Rechtstarif für die chemische Industrie.

Liegen solche vertraglichen Regelungen nicht vor, so unterscheidet die herrschende Ansicht zwischen drei Arten von Erfindungen:

a) **Betriebserfindungen.** Das sind solche Erfindungen, die so stark durch die Erfahrungen, Hilfsmittel, Anregungen und Vorarbeiten des Betriebes beeinflusst sind, daß nicht bestimmte Personen als Erfinder in ausschlaggebender Weise hervorgetreten sind. Solche Erfindungen stehen dem Arbeitgeber zu.

b) **Diensterfindungen.** Hierunter fallen solche Erfindungen, die ein Angestellter, der zu erfinderscher Tätigkeit angestellt oder von dem eine solche nach den Umständen zu erwarten ist, in Erfüllung seiner Leistungspflicht macht. In diesen Fällen entsteht das Erfinderrecht zunächst einmal in der Person des Angestellten, jedoch ist er verpflichtet, das Erfinderrecht auf den Unternehmer zu übertragen. In der Regel wird sogar angenommen, daß der Angestellte weder einen Anspruch auf Vergütung noch einen Anspruch auf Nennung seines Namens in der Patentschrift hat.

c) **Freie Erfindungen,** d. h. alle sonstigen Erfindungen, sie stehen dem Erfinder zu und er ist auch nicht verpflichtet, sie auf den Unternehmer zu übertragen.

Ob nun eine Erfindung zu einer der ersten beiden oder zur letzten Gruppe gehört, ist oft sehr schwer zu entscheiden. Der Angestellte und Arbeiter tut jedenfalls gut, sich zunächst ganz gründlich bei einem Patentanwalt zu unterrichten, bevor er sich vorzeitig vom Unternehmer zur Übertragung der Erfinderrechte überreden läßt.

Schadenersatz bei Beleidigungen

Der Beleidigte ist keineswegs darauf beschränkt, gegen den Beleidiger Strafantrag beim Schiedsmann zum Zwecke der Bestrafung des Beleidigers zu stellen, sondern er hat auch gegen den Beleidiger einen Schadensersatzanspruch, der ausdrücklich im § 824 BGB. niedergelegt ist. Es heißt dort:

„Wer der Wahrheit zuwider eine Tatsache behauptet oder verbreitet, die geeignet ist, den Kredit eines anderen zu gefährden oder sonstige Nachteile für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen, hat dem anderen den daraus entstehenden Schaden auch dann zu ersetzen, wenn er die Unwahrheit zwar nicht kennt, aber kennen muß.“

Der Absatz 2 dieses Paragraphen enthält aber eine Ausnahme von dieser Regel, nämlich: durch eine Mitteilung, deren Unwahrheit den Mitteilenden unbekannt ist, wird dieser nicht zum Schadensersatz verpflichtet, wenn er oder der Empfänger der Mitteilung an ihr ein berechtigtes Interesse hat. Diese Ausnahme machen sich die Auskunftsbüros zunutze.

Formen der Bürgerschaftserklärung

Die Übernahme einer Bürgschaft gehört zu den wenigen Rechtsgeschäften, für die das Bürgerliche Gesetzbuch eine bestimmte Form vorschreibt, und zwar muß sie nach dem § 766 in schriftlicher Form abgegeben werden, sonst ist sie nicht gültig. Wer also wünscht, daß eine dritte Person die Haftung für die Schulden seines Schuldners übernimmt, darf sich also nicht etwa damit begnügen, daß diese dritte Person ihm mündlich erklärt, wie das häufig geschieht, ich werde dafür aufkommen, sondern muß es schriftlich geben lassen. Auch empfiehlt es sich, das Wort Bürgschaft ausdrücklich zu erwähnen.

Grundsätzliches zum Frenzel-Prozeß / Prof. F. Halle

Wir haben Gelegenheit genommen, aus Anlaß der abermaligen Verurteilung des Schornsteinfegermeisters Frenzel zu Zuchthausstrafe wegen Blutschande, durch das Landgericht in Potsdam, eine Reihe bekannter Fachleute, Ärzte und Juristen über ihre Meinung zu befragen.

Prof. Felix Halle, der sich mit den Fragen des Sexualstrafrechts seit Jahren eingehend befaßt hat, äußerte sich unserem Mitarbeiter gegenüber über den Fall Frenzel wie folgt:

Der Fall Frenzel, das muß an erster Stelle betont werden, bringt mit der Verurteilung wegen Blutschande auf Grund der Aussage einer jugendlichen Zeugin im Pubertätsalter dem Fachmann nichts Außergewöhnliches. Hat doch der Regierungsvertreter, der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Schäfer, im Strafrechtsausschuß des Deutschen Reichstags diese Tatsache als Merkmal der meisten Sittlichkeitsprozesse zugegeben.

Das Wesentliche an dem Frenzel-Prozeß und seine rechtsgeschichtliche Bedeutung sind darin zu erblicken, daß er die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese Art der Verurteilung bei Sexualdelikten gelenkt hat. Für die Arbeiterklasse, für die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land ist die Hauptsache, daß sie sich aus Anlaß dieses Einzelfalles in das Bewußtsein ruft, daß Jahr für Jahr in Deutschland auf Grund ähnlicher Denunziationen und Beweisverfahren Aburteilungen zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen erfolgen, wobei in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle Proletarier und wirtschaftlich schwache Kleinbürger und Bauern nebst ihren Kindern die Opfer dieses Verfahrens sind.

Der Unterschied zwischen der Entziehung der elterlichen Gewalt im Zivilverfahren und einem Strafverfahren mit nachfolgender Strafvollstreckung besteht darin, daß die Verurteilung zu einer erheblichen Kriminalstrafe in der Regel die Existenzvernichtung der betreffenden Familie bedeutet. Betrachtet man diese Ergebnisse in ihrer sozialen Bedeutung, so schädigt das Kriminalverfahren die Kinder noch mehr als die gewiß unerwünschte und soziale geschlechtliche Handlung des Elternteils, sobald eine solche stattgefunden hat.

Das Gesetz des bürgerlichen Staates weist den Richtern in

dieser Hinsicht den falschen Weg. Die Blutschande ist vom modernen sexualwissenschaftlichen Standpunkt als Strafantrohung im Gesetz zu streichen! Frenzel ist aber nicht nur wegen Blutschande, sondern auch wegen einer Geschlechtshandlung in der Sprache unseres Gesetzes „einer unzüchtigen Handlung“ an seiner Tochter Gertrud bestraft, und zwar soll sich diese Handlung zugetragen haben, nach der Aussage der Gertrud zu einem Zeitpunkt, als sie noch unter 14 Jahre alt, d. h. noch ein Kind war. Sexuelle Angriffe auf Kinder müssen selbstverständlich auch vom proletarischen Standpunkte aus soziale Maßnahmen gegen den Täter nach sich ziehen. Der bürgerliche Staat legt Wert auf Rache und Vergeltung, er spricht nur zur Beschönigung von einer Besserung, der proletarische Staat auf Heilung und Wiedereinordnung.

Die größten Chancen im bürgerlichen Prozeß hat der frechste Leugner, wenn er unterliegt, so nur dann, wenn die Gegenseite die bessere soziale Position hat, wie z. B. der Pfarrer Schenk. Was tatsächlich geschehen ist, ist für das Ergebnis des Sittlichkeitsprozesses vollkommen nebensächlich. Wesentlich ist noch, daß der bürgerliche Staat die schwere Mißhandlung der Kinder durch die Eltern geringfügiger bestraft als wirkliche oder auch nur behauptete Geschlechtshandlungen. Von besonderer Bedeutung für alle Werktätigen in Stadt und Land ist es, daß im neuen Strafgesetzbuch eine Reihe von Bestimmungen neu geschaffen werden, die solche Prozesse à la Frenzel in vermehrter und erweiterter Auflage ermöglichen. Die Werktätigen haben diese Gefahr bei weitem noch nicht erkannt und sie unterstützen dauernd die Parteien, welche neue Fesseln für das Volk schaffen helfen. Die Sozialfaschisten und die Faschisten helfen dem Zentrum, der reaktionärsten Partei in allen Kulturfragen, nicht nur alte kulturwidrige Gesetze aufrechtzuerhalten, sondern auch noch in technisch verbesserter Form, aber im reaktionären Geiste zu erneuern. Nur das klassenbewußte Proletariat kann im revolutionären Klassenkampf die Sexualgesetzgebung und -rechtsprechung den Erfordernissen der modernen Wissenschaft und damit den Interessen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung entsprechend gestalten.



Sandor Kémeri

(Verlag Kaden & Co., Dresden)

9. Fortsetzung).

Mit viel Liebe stehen sie mir bei, soweit es ihre bescheidenen Mittel erlauben. Sie haben alle kein Bett. Seit Wochen schlafen sie auf dem Fußboden oder auf einer nicht minder harten Holzbank und benutzen einen Rock, eine Bluse oder Schürze, die sie zusammenrollen, als Kopfkissen. Dabei hätten alle ihre armseligen Fetzen kaum ausgereicht, einem halbwegs verwöhnten Hündchen ein Lager zu bereiten. Ich bemühe mich sehr, sie zu beruhigen, indem ich ihnen versichere, daß ich mich in ihrer Gesellschaft durchaus gut befinde, und daß ihre Teilnahme mich beglückt.

Dann höre ich ihre Namen, lerne ihre Lebensgeschichte kennen. Später bekomme ich — ohne zu wissen, woher, noch durch gewisse Güte — einen Strohsack, ein buntes Kopfkissen, eine Decke und heißen Tee.

Liebe, gütige, bewundernswerte Wesen! Sie, die man schon seit langen Wochen von Arrestlokal zu Arrestlokal, von Gefängnis zu Gefängnis schleppt, die Leiden aller Art und bitterste Entbehrungen erduldet haben — einige haben in der Hölle von Maria Nostra geschmachtet, der fürchterlichsten aller Höllen Lucifer-Horthys — sie schluchzen fast vor Glück, daß sie mir geben können, worauf sie selbst verzichten müssen.

Sie betten mich, decken mich zu, überhäufen mich mit rührender Fürsorge. Sie setzen sich neben mich auf die Erde und weigern sich, den Strohsack mit mir zu teilen, aus Angst, mich zu erschüttern. Sie seien — beteuern sie mir — an all das Elend schon gewöhnt. Die ersten Tage wären die allerschlimmsten. Deshalb sei es ihre Pflicht, gerade jetzt, in der gefährlichen Übergangszeit, meine Lage zu erleichtern. Später sei man abgehärtet und könne das Weitere eher aushalten. Neue Leiden erzeugen neue Abwehrstoffe. Sie schaudern, wenn sie an die ersten, wie durch ein Wunder überstandenen Tage denken.

Mit leiser Stimme erzählen sie mir von den Qualen, die man ihnen auferlegt hat. Jede einzelne ist ein Opfer. Jede sagt mir das traurige Lied ihrer Seele, das auf seinem Grunde voll wundersamer Schönheit ist. Kein Instrument vermag herrlichere Töne zu erzeugen als die gequälte Seele eines Weibes. Denn in ihr ist alles.

Was ihnen jetzt Halt gibt, ist die Hoffnung auf eine neue des Verstehens, erblüht aus ihrem Martyrium. Auf eine christliche Religion im Sinne Jesu, des gekreuzigten Juden, ohne Religion. Auf eine Religion der Liebe und Güte, der Milde und Haß und Eigenliebe und ohne selbstische Niedrigkeit.

Wie könnten Horthy und seine Scharen das neue Licht erkennen, da sie doch im Sturmschritt ins Mittelalter zurückrasen und den Entrüstungsschrei der zivilisierten Welt im Pfeifen ihrer Marterinstrumente ersticken!...

Diese Märtyrerinnen einer besseren Zeit, die auf dem harten Boden neben meinem Lager kauern, da man ihnen nicht das Bündel Stroh gewährt hat, das man einem Tiere nicht verweigert, geben mir Kraft, zu hoffen. Wem immer der

Gefängnishölle Tegel

Im Gefängnis Tegel ereignete sich in der Nacht vom 29. zum 30. November eine „Revolte“, die von der Gefängnisleitung zum Anlaß blutiger Mißhandlungen wehrloser Gefangener genommen wurde.

Ein kranker Gefangener überrannte einen Gefangenenaufseher und stürzt sich, laut rufend: „Die Löwen kommen! Die Löwen kommen!“, durch die Gänge. Dieser ungewöhnliche Vorgang löste, wie das bei gefangenen Menschen gar nicht anders zu erwarten ist, ungeheure Erregung unter den Gefangenen aus. Zur „Beruhigung“ wurden Gefangene mit Gummiknüppeln und Karabinern aus ihren Zellen geprügelt und in die sogenannten Tobzellen gebracht.

1300 proletarische politische Gefangene hinter Kerkermauern! Kämpft für ihre Freilassung!



*Bewahrt ihre Frauen und Kinder vor Not!
In jedem Betrieb, auf jeder Stempelstelle
und jedem Arbeiterhaus gesammelt für die Winterhilfe der RHD!*

Die Rote Hilfe nahm sofort Stellung und entsandte eine Kommission, die sich zu der Gefängnisdirektion begab und dort in provokatorischer Weise behandelt wurde. Die Delegation kam zu folgendem Ergebnis:

„Erklärung.

„Die Unterzeichneten wurden auf Veranlassung der Roten Hilfe am 3. Dezember 1930 bei der Gefängnisdirektion in Tegel vorstellig, um Klarheit über die Vorgänge in der Nacht vom 29. zum 30. November 1930 zu erhalten.

Glaube versagt ist, der suche diese Stätten auf, und er wird den Glauben lernen an eine hellere Zukunft!...

Jetzt hat eine zarte, kleine Russin das Wort. Ihr Name ist Olga. Sie hat die Ufer der Wolga mit denen der Donau vertauscht und ist ihrem Manne, einem ungarischen Kriegsgefangenen, durch tausend Gefahren treu gefolgt. Die Kleine, die man nur eingesperrt hat, weil sie Russin ist, war, wie sie erzählt, zu Hause ein verwöhntes Kind. Doch nicht einen Augenblick hat sie gezögert, Heim und Familie zu verlassen, um den geliebten Mann, den man mit Stockhieben von ihrer Seite gerissen, in die Fremde zu begleiten. Und dieses halbe Kind sagt:

„Glauben! Auch hier bessere Tage kommen. Alle gut sein, alle Arbeit haben, alle Brot. Nicht Armut mehr, genug für alle. Alle glücklich sein...“

Die Sprache ist ihr nicht vertraut, und sie wiederholt die Worte, um ihnen mehr Nachdruck zu geben. Aber dieses kindliche Stammeln hat etwas seltsam Beruhigendes.

Auf die Frage nach ihrem Manne antwortet sie: „Schön, schön, gut, gut wie ungarisches Land.“ Die anderen bestreiten Ungarns Güte und führen ins Treffen, was sie selbst erlitten habe. Bis aufs Blut hat man sie gepeinigt, sie von ihrem Manne getrennt, keiner weiß vom anderen. Auseinanderreißen, zwei Liebende, so jung!...

„Trennen nicht können —“ sie schüttelt ihr blondes Haar und heftet ihren Blick auf die graue Wand — „nein, nein, nicht einmal großes Rußland können. Jetzt traurig sein, dann wiedersehen und glücklich sein. Einmal alles gut und schön, nicht heute, nicht morgen, einmal... Ich glauben...“

Glauben und hoffen und unerschütterlich auf eine bessere Zeit vertrauen, in solchen Tagen! Gesegnete Kraft der slawischen Seele!

Und die kleine Russin ist noch nicht achtzehn Jahre alt...

Ich betrachte ihr feines, abgezehrt Gesicht. Sie hat ein winziges Stupsnäschen. Der kleine, hübsch geschwungene Mund zieht sich zuweilen nach unten, so daß sie aussieht wie

Die Kommission forderte von der Direktion Rücksprache mit einigen der mißhandelten Gefangenen selbst. Diese Forderung wurde vom Direktor Bruchs rundweg abgelehnt. Der Direktor gab einen Überblick über die Vorgänge, wie sie ihm geschildert worden wären, da er selber erst nach Wiederherstellung der Ruhe hinzugekommen sei. Jedoch mußte er die unerhörte Tatsache zugeben, daß ein kranker und unbekleideter Gefangener von drei Beamten während eines offenkundigen Nervenzusammenbruchs mit Gummiknüppeln mißhandelt wurde. Ferner gestand er ein, daß eine große Anzahl Gefangener, die ihrer Erregung hierüber Ausdruck gaben, aus den Gefängniszellen unter Gewaltanwendung mit dem Gummiknüppel herausgeholt und abgesondert wurden. Über die blutigen Verletzungen weigerte er sich, Erklärungen abzugeben.

Durch das Verhalten des Direktors, der von Anfang an in provokatorischer Weise eine Besprechung mit den mißhandelten Gefangenen ablehnte, nahm die Verhandlung eine Schärfe an, die ihren Abbruch herbeiführte.

Berlin, den 3. Dezember 1930.

Erich Steinfurth,
Landtagsabgeordneter.

Erich Mühsam,
Schriftsteller.

Joseph Müller,
Reichssekretär der Roten Hilfe.“

Darüber hinaus hat die Rote Hilfe im Justizministerium Beschwerde erhoben und in der Öffentlichkeit folgende Forderungen aufgestellt:

Absetzung und Bestrafung des Direktors!

Bestrafung aller Beamten, die Gefangene mißhandelt haben!

Sofortige Aufhebung aller aus diesem Anlaß gegen Gefangene verhängten Strafen!

Durchgreifende Maßnahmen, um der Menschenschinderei in Tegel endgültig ein Ende zu machen!

ein Kind, das im Begriff ist, zu weinen. Aber sobald sie lächelt, zeigen sich Grübchen im Kinn und Wangen. Das blonde Haar liegt in schweren Zöpfen um die schmale Stirn und erhöht den Glanz der dunklen Augen. Die Augen haben einen ganz eigenen Zauber: sie blicken bald ängstlich, bald sogar entsetzt, und dann wieder unsagbar zärtlich auf den, dem sie vertrauen. Ich betrachte das zarte, furchtsam geduckte Körperchen, das wachsbleiche Gesicht und höre auf die Stimme, die mich an ein bronzenes Florentinerglöckchen erinnert, und denke an eine andere kleine Russin, an „unsere kleine Olga“, die unser Sohn uns aus dem großen, großen Rußland mitgebracht hat. Sie hat die gleiche, fast durchsichtige Haut, die immer das Bild einer weißen Blüte im Schnee der Steppe in mir hervorzaubert.

Ach, wie froh bin ich, meine geliebten Kinder, daß ihr nicht ahnt, woher meine Gedanken zu euch fliegen!

Werdet ihr mich noch einmal sehen in diesem Leben?

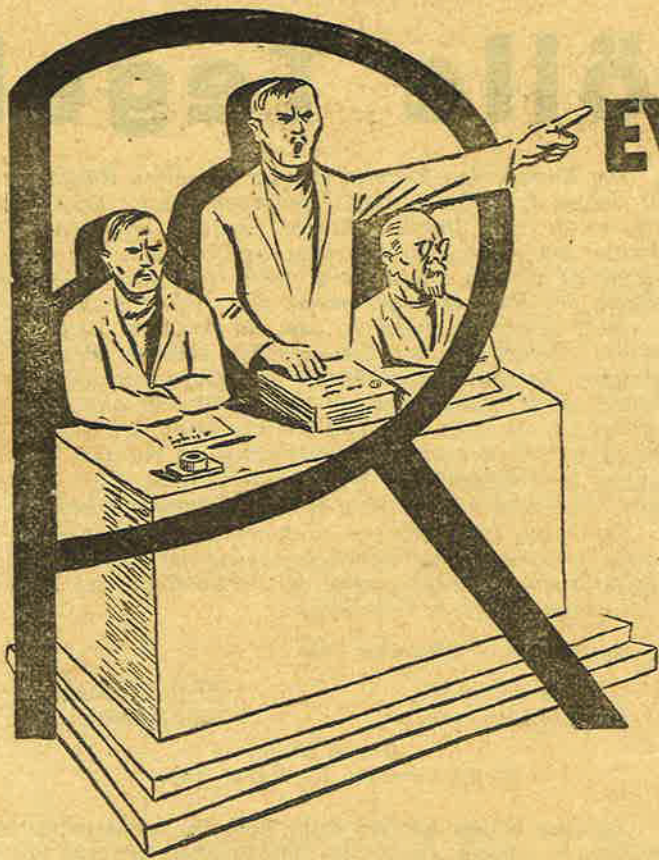
Die kleine Olga küßt mich. Ich fühle, wie sie zittert. Ihre Tränen tropfen wie wohlthätiger Tau auf meine Hände.

„Nicht traurig sein! Schlecht für krank. Alles gut werden, alles. Glauben, immer glauben und warten...“

Sie wendet das glühend heiße Kissen unter meinem Kopfe, preßt ihren gebrechlichen Körper fest an mich und liebkost mich, als sehne sie sich selbst nach Zärtlichkeit. Die anderen, die sie wie ein Kind behandeln, verwöhnen sie sehr. Sie gehen mit ihr um wie mit einem gefangenen Vögelchen. Die Unglückliche sitzt schon monatelang im Gefängnis. Völlig grundlos. Vielleicht hat sie noch Jahre unsäglicher Leiden vor sich? Den armen Frauen bricht das Herz vor Kummer, daß sie nichts für sie tun können, für ihre liebe, kleine Unschuld, wie sie sie nennen. Sie lauscht auf jedes gute Wort und wiederholt es andächtig.

Es ist ihr Wunsch, ungarisch zu sprechen, wenn sie ihren Mann wiedersieht. Alle bemühen sich, sie zu unterrichten, alle lieben sie mit mütterlichem Herzen. Und die Kleine lernt und hofft...

(Fortsetzung folgt)



EVOLUTIONSTRIBUNAL

GEGEN DIE FEINDE

endgültigen Sturzes der kapitalistischen Herrschaft überhaupt. Die Tatsache, daß die Kapitalisten ihren eigenen Untergang vor Augen sehen, zwingt sie Mittel und Wege zu suchen, ihren einzigen ernsthaften Gegner niederzuringen. Die Aufrichtung des faschistischen Regimes, die Verschärfung der Methoden der Unterdrückung in allen kapitalistischen Ländern dienen dem Zwecke der Niederhaltung der revolutionären Bewegung. Aber nicht zuletzt das Beispiel Rußlands gibt dem Weltproletariat immer wieder neuen Auftrieb und neue Kraft im Kampfe gegen den Kapitalismus. In den letzten Jahren hatte es nach außen hin den Anschein, als ob die Welt-Imperialisten in ein Verhältnis zu Rußland zu kommen versuchten, das ihnen gestattete, im Interesse ihres Profits mit Rußland wirtschaftliche Beziehungen einzugehen. Millionen Arbeiter glaubten uns nicht, wenn wir behaupteten, daß die Kapitalisten alle Vorbereitungen treffen, um Rußland mit bewaffneten Mitteln niederzuringen.

Der Prozeß

Durch den Prozeß gegen die Saboteure des sozialistischen Aufbaus dürften auch dem letzten Arbeiter die Augen über die wahren Absichten der Imperialisten geöffnet werden. Die eine Tatsache kann selbst der grimmigste Hassler Rußlands nicht bestreiten:

Daß die Saboteure eine Organisation, genannt „Industriepartei“, aufgezogen haben, die in engster Verbindung mit den aus Rußland vertriebenen Kapitalisten und mit den offiziellen Vertretern der imperialistischen Staaten, insbesondere Frankreichs, im Innern Rußlands durch ihre Sabotageakte den Aufbau der Wirtschaft stören, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Interventionsarmeen einen möglichst geringen inneren Widerstand zu überwinden haben.

Schon der berühmte Schachty-Prozeß signalisierte die Größe dieser Gefahr, aber jene Sabotageakte verblissen gegen die verbrecherischen Pläne der „Industriepartei“. Eine ganze Anzahl in verantwortlichen Stellen sitzender Professoren und Techniker standen an der Spitze dieser Organisation und leiteten die Sabotage planmäßig. Der führende Mann war der Professor der Technischen Hochschule von Moskau, und Direktor des Werbetechnischen Instituts, Ramsin. Der Spitze gehörten ferner an der stellvertretende Vorsitzende des Produktions-Sektors der staatlichen Sanierungskommission und Professor der militärischen Luftakademie Kalinnikow, der Vorsitzende der Termas-Sektion von der staatlichen Planierungskommission Laridschow,

Seit dem Sieg der russischen Revolution kennen die Imperialisten der ganzen Welt gegenüber Sowjet-Rußland nur ein Bestreben: Die Vernichtung der Herrschaft der Arbeiter und Bauern, die Niederringung der Diktatur des Proletariats. Zu diesem Zwecke schickte Herr Poincaré seine weißgardistischen Banden in den Jahren nach dem Sieg der Revolution auf das Territorium der Sowjet-Union. Denikin, Kolttschak, Judenitsch, Wrangel versuchten mit bewaffneter Macht die Herrschaft der Arbeiter und Bauern zu brechen. Brennend und mordend fielen sie in Rußland ein, wo sie hinkamen waren vernichtete Dörfer und Landstrecken und Tausende von Arbeiterleichen Zeugen ihres Vandalismus. Dafür einige Beispiele:

Vor dem Rückzug aus Tscherson trieben die Weißgardisten 2000 Arbeiter mit Frauen und Kindern in den Hafen und sperrten sie in ein leerstehendes Magazin ein, dort blieben sie 24 Stunden ohne Nahrung. Darauf wurde von den Schiffen auf das Magazin gefeuert, so daß es in Brand geriet; wer sich aus dem brennenden Gebäude retten wollte, wurde durch Maschinengewehrfeuer niedergestreckt.

Das sind nur zwei Beispiele, wie die Weißgardisten hausten, sie zeigen aber, welche Schrecken das russische Proletariat erwarten würde, wenn es den Imperialisten gelänge, erneut in Sowjet-Rußland einzumarschieren. Rußland war in der damaligen Zeit durch Krieg und Bürgerkrieg geschwächt. Aber die russischen Arbeiter und Bauern schlugen unter den größten Entbehrungen mit einem wahren Löwenmut die Gardes des Herrn Poincaré aus ihrem Lande heraus. Der letzte der Weißgardisten war Wrangel, dessen Armee vollständig vernichtet wurde.

Zwei Welten stehen sich gegenüber. Der Sowjetstaat, in dem durch die Diktatur des Proletariats die bisher herrschende Klasse vernichtet und die Reste dieser Klasse dezimiert wurden, der Sowjetstaat, in dem die Gesamtproduktion in geradezu Staunen erregendem Maße gehoben, geistige Kräfte in ungeahntem Maße losgelöst und ein ständiges Steigen der Lebenslage dieses 160-Millionen-Volks Tatsache geworden ist.

Die andere Welt, die Welt des Kapitalismus, in der eine Handvoll elender Verbrecher das Regime führt und die Millionen der Werte schaffenden Menschen ausbeutet und unterdrückt, die Kolonialsklaven in ihr Joch zwingt und die Früchte der gesamten gesellschaftlichen Arbeit der Menschheit in ihre Tasche steckt.

Die Kapitalisten sehen klar, mit der wachsenden Festigung der Sowjetmacht und des Aufbaues des sozialistischen Wirtschaftssystems in Sowjet-Rußland wächst die Gefahr des



Krylenko

der Vorsitzende des Wissenschaftlich-Technischen Rates, des Obersten Volkswirtschaftsrates Tscharnowski, der Vorsitzende des Kollegiums des wissenschaftlichen Textil-Forschungsinstituts Fedotow.

SPRICHT DAS URTEIL DER ARBEITERMACHT



Eine ganze Reihe anderer, in der Wirtschaft an verantwortlichen Stellen tätiger Leute, darunter solche, die bereits im Schachtj-Prozeß mitverwickelt waren, waren ebenfalls führende Leute dieser „Industriepartei“.

Die Methoden ihrer Schädlingarbeit waren sehr verschieden und erstreckten sich auf alle Gebiete der Wirtschaft. Sie stellten falsche Berechnungen auf, so gaben sie beispielsweise die Ziffer für die Torfgewinnung auf 15 Millionen Tonnen an, während die Arbeiter in ihrem Gegenplan diese Ziffer auf 33 Millionen Tonnen angaben, die jetzt bereits zum größten Teil erreicht ist.

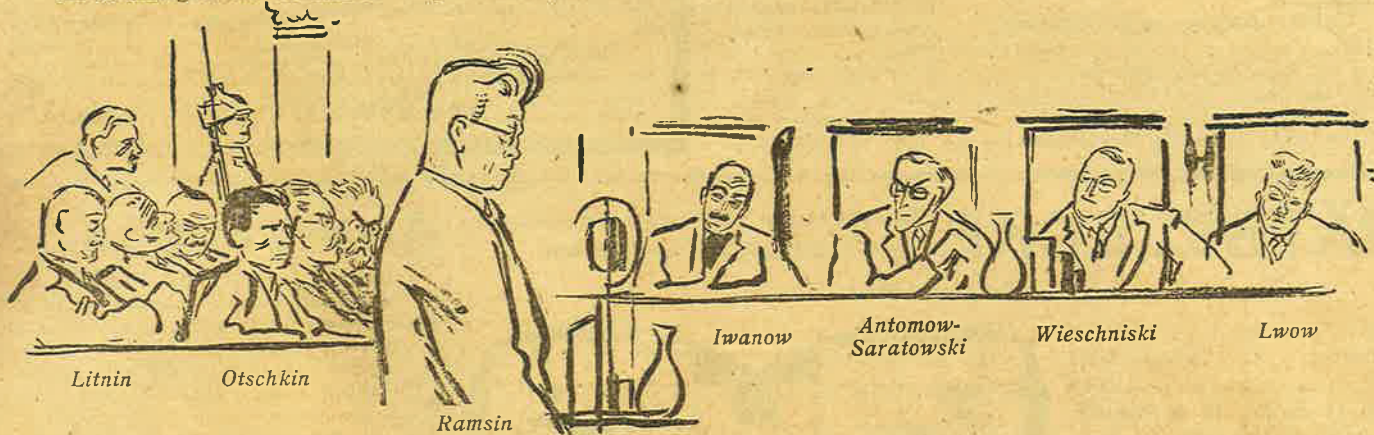
Nach ihren Berechnungen sollte der Bau von Riesen-Lokomotiven mit einer Belastung von 35 Tonnen per Achse durchgeführt werden. Die Einstellung solcher Lokomotiven hätte eine Erneuerung des gesamten Unterbaues der Bahnstrecken und einen Umbau sämtlicher Eisenbahnbrücken erforderlich gemacht.

Sie verhinderten den Bau wichtiger Fabriken und errichteten überflüssige Gebäude, sie unterschätzten bewußt die Bedeutung von der Entdeckung von Bodenschätzen, Erzfunden usw. und gaben andererseits Stellen an, in denen sich große Bodenschätze befinden sollten, wo sie gar nicht vorhanden waren.

Auf dem Gebiete der Petroleumgewinnung, wo die stärkste und am besten organisierte Gruppe von Schädlingen bestand, wurden planmäßige übertriebene Pläne aufgestellt, ungeheure Maschinenbestellungen im Auslande vorgenommen, die aber

Generäle mit Herrn Poincaré „bereiten“ Ost- und Südosteuropa, die baltischen Länder und die Balkan-Staaten. Die aktivsten unter ihnen waren General Jeanin, General Le Rond, General Franchet, D'Esperay. Frankreich steigerte seine Ausgaben für Rüstungen von 19% des gesamten Staatshaushaltes im Jahre 1927 auf 23% im Jahre 1930. Alle übrigen Staaten rüsten fieberhaft.

Auch die Ziele der Interventionisten sind im wesentlichen festgelegt. In Sowjet-Rußland selbst sollte an Stelle der Herrschaft der Arbeiter und Bauern ein „demokratisches System“ errichtet werden. Die Verbrecher waren sich auch vollkommen darüber klar, daß sie dieses Ziel nur unter blutiger Niedermetzlung der russischen Arbeiterklasse erreichen konnten. Rumänien sollte die Anerkennung der Anexion Beßarabiens sowie Odessas mit umliegendem Gebiet erhalten, Polen einen Teil des ukrainischen Gebiets am rechten Njepf-Ufer und einen Teil von Weißrußland. Die Grenze Estlands und Lettlands sollte erweitert werden. Finnland sollte die karälische Republik als Gebietszuwachs erhalten, Frankreich



nie ausgenutzt werden konnten. Die neuerrichteten Gebäude waren gar nicht imstande die Maschinen aufzunehmen und so verrosteten sie im Freien.

Es ist im Rahmen dieses Artikels unmöglich, alle Verbrechen dieser Saboteure aufzuführen. Das eine aber hat der Prozeß klar und unzweideutig aufgezeigt:

Alle diese Sabotageakte wurden ganz systematisch und planmäßig im Einvernehmen mit den Imperialisten durchgeführt.

Der Zeitpunkt der Intervention war verschiedene Male festgesetzt worden. Er mußte aber immer wieder verschoben werden. Der Grund der Verschiebung lag in den Befürchtungen über die unsichere politische Lage Frankreichs, in der Verschärfung der kapitalistischen Weltkrise und dem Wachsen der revolutionären Bewegung. Im Vordergrund der Kriegstreiber stand von den russischen Emigranten der frühere Zarenminister Miljukoff. Von seiten der Imperialisten Frankreichs früherer Ministerpräsident Poincaré. Alle Pläne waren bereits fertig. In erster Linie sollten an der Intervention teilnehmen: Polen und Rumänien, Estland und Lettland, Finnland, Jugoslawien und die Tschechei sollten je nach der Lage mit einbezogen werden. Die Rüstungen in den Nachbarstaaten der Sowjet-Union wurden besonders gesteigert und der Faschismus in Polen, Rumänien und Finnland gestärkt. Frankreich organisierte die Thronbesteigung König Carols von Rumänien. Eine ganze Gruppe

forderte die Zurückzahlung der Vorrevolutionsschulden, die Rückgabe des Eigentums der französischen Kapitalisten, eine Entschädigung für die aus der Revolution erwachsenen Verluste, einen vorteilhaften Handelsvertrag sowie eine Reihe von Konzessionen im Territorium der Sowjet-Union.

All das sind unumstößliche Tatsachen, die der Prozeß aufgedeckt hat.

Die Gefahr der Intervention ist durch diesen Prozeß nicht etwa vorüber, sie besteht weiter fort und verschärft sich von Tag zu Tag in dem Maße, in dem der sozialistische Aufbau wächst. Ein Teil der Saboteure in Rußland wurde durch die Wachsamkeit der G. P. U. festgestellt und harrt seiner Verurteilung.

Die Gegensätze zwischen der kapitalistischen Welt und dem Kommunismus aber bestehen fort und steigern sich. Die Pläne der Imperialisten sind nicht aufgegeben, und während der Prozeß tagt, werden neue Pläne geschmiedet, sind tausend Feinde der Sowjet-Union am Werke, um sie zu vernichten. Höchste Wachsamkeit des gesamten Weltproletariats ist mehr als je gebieterische Pflicht.

Die imperialistischen Raubtiere stehen sprunghbereit, je mehr sie in die Krise hineintreiben, um so größer wird die Gefahr. Für das Proletariat gibt es in dieser Situation nur eine Lösung: engster Zusammenschluß unter den Fahnen des revolutionären Kampfes. Sturz der kapitalistischen Herrschaft.

J. Miller

BÜCHERTISCH

M. Tukanago

Die Straße ohne Sonne.

Im Rahmen der vom Internationalen Arbeiterverlag herausgegebenen Serie „Der Internationale Roman“ ist jetzt in deutscher Sprache zum ersten Male das Buch eines jungen japanischen Druckereiarbeiters erschienen: „Die Straße ohne Sonne“.

Einfach und packend wird hier der Verlauf eines gigantischen Streiks der größten Druckerei Tokios geschildert. Meisterhaft verbindet diese Erzählung eines heroischen Kampfes die Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Zustände des modernen imperialistischen Japan.

Schwer ist der Kampf, grausam lastet der Polizeiterror, dessen Bestialitäten eindringlich wiedergegeben sind, auf den Streikenden. Der Hunger wütet, doch kann er erst im Verein mit dem Verrat der Reformisten die Kampffront zerschlagen. Demonstrationen, Betriebsbesetzungen, Kampf aus dem Dunkel der Illegalität, kurz das vielfältige Leben dieser noch jungen Arbeiterbewegung, deren Ansturm die japanischen Kapitalisten erzittern läßt, ziehen an unseren Augen vorüber.

Ein kämpferisches Buch ist diese Geschichte eines Streiks voll Mut und Glauben an den Sieg der Arbeiterklasse. Uns aber bringt es die frohe Gewißheit, daß überall, wo Ausgebeutete leben, der Kampf gegen das kapitalistische System geführt wird. Ein Kampf, der nur enden kann mit dem Sieg unserer Klasse.

Voranzeige!

Bill Haywood

Unter Cowboys und Kumpels.

Erinnerungen eines amerikanischen Arbeiterführers.

Die amerikanische Presse schreibt über die englische Ausgabe:

Ihr könnt es in seinem Buche lesen, wenn

ihr es noch nicht gelesen habt. Lest es. Es wird euch so erfassen und bewegen, wie es mich bewegt hat ... Ungleich vielen anderen jungen Menschen sucht er nicht nach



schmiedet sich Waffen, um die Fesseln zu sprengen.

Die folgenden Seiten sind wie ein starker Fesseln, um sich damit zu hemmen, sondern Wind, der den Leser mitreißt und ihn völlig gefangen nimmt ... Und mit den Kämpfen, die er führte, schrieb er die Geschichte der amerikanischen Arbeiterbewegung seiner Zeit ... Sie ist durchleuchtet von den ewig glühenden Flammen seines kämpferischen

Lebens ... Und je weiter man in dem Buche liest, um so mehr wächst diese Riesengestalt Haywoods zu einer sagenhaften Größe bis zu seiner Ankunft in Rußland, wo er, der nimmermüde Sucher nach Freiheit, endlich auch seine letzte Ruhe fand. . . Mopr-Verlag G. m. b. H. Auslieferung: Tribunal-Verlag, Berlin NW.

Desbery

Abenteuer in Florenz.

Agis-Verlag.

Ein Blick hinter die Kulissen der faschistischen Entwicklung in Italien. In spannendster und interessantester Form schreitet aus diesem Buch die Anklage der Massen der italienischen Arbeiter und Bauern gegen ihre Versklavung, findet der Verzweiflungskampf einen lebendigen Widerhall.

Hungerpeitsche über Krankenbetten.

Die ARSO. (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen) hat soeben für den Preis von 10 Pfennig eine äußerst wirkungsvolle Darstellung der Auswirkungen der Brüning'schen Notverordnungen, die mit Billigung der SPD. durchgeführt werden, herausgegeben.

Das Heftchen gibt in sachlicher Zusammenfassung einen Begriff, daß diese Notverordnung im wahrsten Sinne des Wortes eine Totverordnung ist. Daran werden auch alle Phrasen der SPD-Führer über die angeblichen Abmilderungen nichts ändern. Dieses Heft ist unentbehrlich für alle, die in der Bewegung stehen und hier in kurzer zusammengedrückter Form das für ihre Arbeit notwendige sachliche Material finden.

HAMBURGER SPEISEKAMMER

Billigste Bezugsquelle für

Margarine Kaffee, Tee, Kakao Holländer- u. Tilsiter Käse

Direkte Lieferung frei Haus durch unsere Vertiefstellen an allen Plätzen des Reiches
Prima Qualität, niedrigste Preise!
Lieferung mit Rabattsystem, Rabatte werden bar ausgezahlt

Anfragen und Bestellungen erbeten Johann Theodor Clasen G.m.b.H., Hamburg 13

RÄTSELECKE

Bearbeitet von politischen Gefangenen der Festung Gollnow in Pommern

Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Land in Südafrika, 4. Schreibgerät, 7. Stadt in Ungarn, 9. deutscher Fluß, 11. Erdteil, 13. Drehpunkt, 14. Beleuchtungsmittel, 15. Blutbahn, 17. deutsches Bad, 18. Verwandte, 19. Wasservogel, 20. Erholungsmittel, 21. chem. Element, 22. nicht alt, 23. Rauchfang, 24. nordische Göttin, 25. Stadt in Rußland, 27. Wild, 30. Bergwiese, 31. Buchstabendarstellung, 33. Gerbmittel, 34. nichts Ganzes, 35. unartiges Kind, 36. Lehrsatz.

Senkrecht: 1. Handschuhleder, 2. Papageienart, 3. Wiederkäufer, 4. musikalische Einteilung, 5. Ausruf, 6. Flaumfett, 8. Staatsform, 9. kommunistischer Führer († 1919), 10. großer deutscher See, 12. geistiger Führer des Führer des Sozialismus †, 16. Vogel, 18. Tierjunges, 23. Hausvorstand, 26. Singvogel,

28. Spitze des Truppenkörpers, 29. Destillationsprodukt, 31. Schweizer Kanton und Stadt, 32. Verneinung.

Anflösung aus der Rätsellecke in Nr. 16 des Tribunals:

Waagrecht: 1. Laus, 4. Luna, 8. Ern, 9. Po, 10. Nie, 11. Jena, 12. Oker, 13. Ei, 20. to, 23. Ares, 25. Perm, 27. Lie, 28. Ar, 29. Rom, 30. Garn, 31. Knie,

Senkrecht: 1. Leim, 3. Unna, 5. Kröte, 6. Nie, 7. Aera, 14. As, 15. Du, 16. Lo, 17. Ré, 18. Talg, 19. Meer, 21. Kern, 22. Amme, 24. Ria, 26. Roi,

Justizspiegel

Der Nazi-„Angriff“, das Blatt der geistig am unterernährtesten, schreibt zu dem unerhört feigen Mordüberfall seiner Gesinnungsfreunde auf den Arbeitersportverein „Falke“ im Lokal Eden-Palast in Berlin über den „Schwindel“ der „marxistischen“ Presse. Nach ihm werden seine Leser so orientiert, daß die unschuldigen Engel von Nazis gar nicht geschossen haben, sondern daß die Arbeiter sich sozusagen gegenseitig erschossen hätten. Mit dieser Meldung ist der „Angriff“ in völlige Idealkonkurrenz zum „Vorwärts“ eingetreten, der, wie wohl noch erinnerlich, im Blutmai 1929 umgekehrt von den kommunistischen Kunstschützen zu berichten wußte, die, ohne einen Polizeibeamten zu verletzen, kunstfertig wie sie nun einmal sind, den Polizisten die Karabiner in den Händen zerschossen hätten. Einer ist des anderen würdig.

Die Lächer der Puszta. — In Debreczin wurden 18 Bauern verurteilt, die sich dadurch „strafbar“ gemacht haben sollen, daß sie Anhänger der gestzlich nicht erlaubten Sekte der „Lacher“ sind. Die Unglücklichen haben die Angewohnheit, die Vorlesungen der Bibel mit unbändigem Lachen, wobei sie sich auf ein Zitat der Bibel stützen, zu begleiten. Das Urteil wurde von den ungarischen Klassenrichtern auf ein bis fünf Tage gefällt. Die „Lacher“ werden die Lacher auf ihrer Seite haben. — Diese Art von Sekten sind nichts weiter als ein Ausdruck der tiefen Unzufriedenheit der ungarischen Bauernmassen, die sich vorläufig auf diese Weise Luft schafft.



Eine Waffe: das proletarische Buch!



Im Kampfe gegen diese unfruchtbare Scheinwissenschaft, die nur der Verteidigung der zum Untergang verurteilten kapitalistischen Gesellschaftsordnung dient, im Kampfe gegen die tote Büchergelehrsamkeit, die mit dem wirklichen Leben nichts gemein hat, ist die marxistisch-leninistische Wissenschaft geschaffen worden, für die die Einheit der Theorie und der Praxis, der revolutionären Erkenntnis und der revolutionären Tat oberster Grundsatz ist. Aus den Schriften der „großen“ bürgerlichen Ökonomen unserer Tage weht uns ein Verwesungsgeruch entgegen, während das, was die großen Meister der marxistischen Theorie, Marx, Engels, Rosa Luxemburg, Lenin, vor Jahren und Jahrzehnten geschrieben haben, heute noch so lebendig ist, wie an dem Tage, da es geschrieben wurde.

Die Feinde der Arbeiterbewegung haben nicht ohne Grund eine so wilde Hetze gegen den Marxismus eingeleitet. Der Antimarkismus ist zur Sammelparole für das gesamte reaktionäre Bürgertum geworden. Das ist ein Ehrenzengnis für den revolutionären Marxismus. Er ist die Kraftquelle, die Quelle der Begeisterung, der unermüdlichen Kampfesenergie der revolutionären Arbeiter aller Länder.

Millionen von Proletariern haben aus solchen Schriften wie „Das Kommunistische Manifest“, der „Bürgerkrieg in Frankreich“ von Marx, „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, von Engels, Lenins „Staat und Revolution“, Rosa Luxemburgs „Massenstreik“, Stalins „Probleme des Leninismus“ nicht nur Klarheit über die Lage und Aufgaben ihrer Klasse gewonnen, sondern Kampfesbegeisterung und Siegeszuversicht geschöpft.

Wer der Arbeiterbewegung fernsteht, mag sich darüber wundern, daß nach jahrzehntelangem Kampf, nach unerhörten, scheinbar vergeblichen Opfern, nach unzähligen Verätereien und zahllosen Niederlagen doch immer wieder größere und größere Massen sich unter den Losungen des Marxismus zum revolutionären Kampf zusammenschließen. Gerade der Marxismus lehrt seine Anhänger begreifen, daß trotz aller Schwächen der Bewegung, trotz der momentanen Übermacht des Feindes, trotz der unvermeidlichen Niederlagen, der Sieg der Arbeiterklasse mit unausweichlicher Notwendigkeit bevorsteht.

Die bürgerliche Welt steht erschreckt, erschüttert und ratlos solchen Erscheinungen wie der Weltwirtschaftskrise, der tiefen Krise im reichsten Lande des Kapitalismus, in den USA., gegenüber. Die Marxisten haben die Krise vorausgesehen und vorausgesagt. Die ganze bürgerliche Welt war in dem Glauben, daß die bolschewistische Diktatur sich nicht Monate, geschweige denn Jahre, halten könne. Gestützt auf die Erkenntnis des Marxismus-Leninismus, hat die Arbeiterdiktatur in dem rückständigen Bauernland gegen die ganze kapitalistische Welt ihre Macht nicht nur behauptet, sondern gewaltig ausgebaut und unerschütterlich befestigt. Die bürgerliche Wissenschaft mit ihren tausenden gutbezahlten Spezialisten, mit ihren reich ausgerüsteten Forschungsinstituten, mit den neu errichteten Instituten für Konjunkturforschung ist nicht imstande, die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur auch nur für wenige Monate vorauszusagen. Die bürgerlichen Staatsmänner mit allen ihren wissenschaftlich geschulten Fachberatern sind nicht imstande, einen Wirtschaftsplan auch nur für wenige Monate im voraus festzulegen. Einzig und allein die Sowjetregierung, die die Wirtschaft eines Landes mit 150 Millionen Menschen nach den Grundsätzen des Marxismus leitet, konnte einen Fünfjahrplan für die Wirtschaft nicht nur entwerfen, sondern auch im beschleunigten Tempo zur Durchführung bringen.

Es ist daher ganz begreiflich, daß in der bürgerlichen Welt die schwärzeste Kulturreaktion überhand nimmt, daß das Erbe aus der besseren Zeit des Bürgertums, aus seiner revolutionären Vergangenheit nicht vermehrt, sondern verwüetet wird, daß die bürgerliche Literatur nichts mehr zur Aufklärung der Massen produziert, daß sie sich völlig auf die Produktion der seichtesten Amüsier- und Verdummungsliteratur eingestellt hat.

Demgegenüber sehen wir als notwendige Begleiterscheinung der wachsenden revolutionären Aktivität der Massen eine wachsende Verbreitung unserer revolutionären Literatur. Die elendbezahlten Lohnsklaven, die Millionen Erwerbslosen, die kaum das Notwendigste für die nackte Notdurft des Lebens haben, sie finden doch noch Mittel und Wege, um sich in den Besitz der revolutionären Literatur zu setzen. Sie haben erkannt, daß die marxistische Erkenntnis für den Proletarier nicht weniger wichtig ist als Nahrung, Kleidung und Wohnung. Denn nur durch diese Erkenntnis wird das Proletariat sich auch die materiellen Güter erkämpfen, die zu einem menschenwürdigen Leben notwendig sind. Wir nähren nicht den reformistischen Irrwahn, daß wir mit den Mitteln der Überzeugung die Gewalt der herrschenden Klassen brechen können. Aber die Verbreitung der revolutionären Erkenntnis in den Massen, wozu vor allem auch die Propaganda des Massenstudiums der revolutionären Literatur gehört, ist eines der wichtigsten Mittel, um die entscheidende Auseinandersetzung mit der herrschenden Klasse vorzubereiten.

Die revolutionäre Theorie kann die revolutionäre Gewalt nicht ersetzen, aber sie wird — nach dem Worte von Marx — zur materiellen Gewalt, wenn sie die Massen ergreift.

J. Kraus.

Pjatnizki

Aufzeichnungen eines Bolschewik

Pjatnizkis Erinnerungen sind die politischen Aufzeichnungen eines Bolschewisten, eines alten und hervorragenden Mitgliedes der russischen kommunistischen Partei. Seine Biographie (Lebensbeschreibung) ist typisch (bezeichnend) für das Leben eines unterirdischen russischen Berufsrevolutionärs. Im Jahre 1896 ist Genosse Pjatnizki Lehrling in einer Schneiderwerkstatt, und hier erfährt er zum ersten Male von Sozialisten, geheimen Versammlungen, Verhaftungen usw. Allmählich dringt er tiefer in das revolutionäre Leben des damaligen Rußland ein. Sein Buch gibt eine interessante Schilderung des revolutionären Lebens, wie es sich in den kleinen Städten und Städtchen Westrußlands abspielte.

Im Jahre 1902 erfolgte seine Verhaftung und Internierung in einem Kiewer Gefängnis. Er flieht mit zehn Genossen, lebt in London und Berlin. Von Berlin aus leitet er den illegalen Literaturtransport nach Rußland. Im alten „Vorwärts“-Gebäude in Berlin ist die Literaturaufbewahrungsstelle und Expedition. 1905 ist P. wieder in Rußland, arbeitet in Odessa, er wird abermals verhaftet. 1908 bis 1913 ist der Nimmermüde wieder im Ausland, wo er für die russische Revolution arbeitet; 1914 wiederum Verhaftung in Rußland und Verbannung, bis ihn die Februar-Revolution befreit.

Pjatnizki ist ein Praktiker der illegalen Arbeit und berichtet spannende Einzelheiten über die konspirative (geheime) Arbeit der Partei sowie über die Flucht aus dem zaristischen Gefängnis. Aber auch die taktischen Fragen und Diskussionen in den Reihen der russischen Sozialdemokratie werden von ihm eingehend behandelt. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Schapowalow

Auf dem Wege zum Marxismus

Ein Petersburger Metallarbeiter schildert sein Leben, den typischen (bezeichnenden) Werdegang des revolutionären Arbeiters im zaristischen Rußland. Als Schapowalow sein Buch schrieb, war es wohl das erstemal, daß ein Arbeiter aus dem Betrieb einen umfangreichen Band Memoiren veröffentlichte. Sein ebenso packendes wie interessantes Buch gibt ein wahres Bild der Betriebsverhältnisse in Rußland vor der Revolution 1905. Ebenso stark ist der Einblick, den der Leser in die Eigenart und den Charakter des russischen Arbeiterrevolutionärs gewinnt.

Hans Baldauf & Co.

Mayonnaise Fleischkonserven en gros

Lieferant für Kinderfeste
Chemnitz i. S., Hermannstr. 1



UNION

BROT BRÖTCHEN FEINGEBÄCK

Reserviert

BRÜCKNER & SOHN

Ardie Motorräder
HERKULES Fahrschule
Hartmannstr. 31

Reserviert

SCHUH-ASNAH

Reparaturen
Leipziger Straße 29

Genossen

kauft eure Kolonialwaren bei
Max Schuster, Leipziger Str. 28

Max Bonn

Haushaltsartikel und Spielwaren
Bergstraße Ecke Matthesstraße

Lebensmittelhaus

Alfons Sessel

Freigutstraße 20

Schokoladen und Konfitüren

nur bei Max Paul Schubert
Kanalstraße 23

OSKAR POLLER

Augen-Diagnose
Chemnitz-Schloß, Ludwigstr. 2. Sprechzeit 8-12, 3-6.

Fleisch- und Wurstwaren

Max Rau, Bergstr. 18

Trikotagen und Wollwaren

Gustav Rupp, Leipziger Straße 19.

HARTHAU b. CHEMNITZ

RESTAURANT ERHOLUNG

Angenehmer Familienaufenthalt
Besitzer: RICHARD HANNS,
Annaberger Str. 25 Tel.: 54780

Fleisch- und Wurstwaren

Franz Hengst
Annaberger Straße 119.

Papier- und Schreibwaren - Fandlung

ARTHUR KOLDITZ,
Chemnitzer Straße 35

Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Hengst
Rosa-Luxemburg-Str. 10

Weiß- u. Materialwaren

Wollwaren Kohlenhandel
Frieda Lohse Emil Langer
Annaberger Str. Klaffenbacher Str. 39

BORNA

Jeder organisierte Arbeiter
kauft im Schuhhaus
Ursinus & Sofin
Heichsstraße 4

Restaurant „Tambour“

Augustusbürger Ecke Freiburger Str.
Inhaber Gotthard Haudke

Sächsische Bierstube

Ferdinandstraße 25
Inhaber K. Baumann

Genossen

kauft in der Fischhalle
M. Stanschewski, Chemnitz-
Schloß, Bergstr. 53.

Lessing-Apotheke

Hans Foertsch,
Chemnitz
Lessingstraße 14, Ecke Hainstraße.

MORITZ WALTHER

Biergroßhandlung
und Mineralwasserfabrik
SCHILLERSTR. 29 TEL. 40675

Ch. Mendzigursky
Herren- u. Damenkleidung
einfach und elegant
Louis-Hermesdorf-Str. 13 Bei Vorzeigen dieses Inserats 10 %

Genossen!

Billige Fleisch- und
Wurstwaren bei
Kurt Seyferth, Rochlitzer Straße 14

Lampert's Bierstube

Bretgasse 5

Walter Heymann

Hainstraße 120 / Ruf 42420

Kohlen — Briketts Holz — Koks

Fleisch-, Wurst-, Kolonial-
und Grünwaren
auf
Margarine Geschenke bei
Martha Haubold
hinter der Klostermühle

Für Glücksräder

empfehlen wir bei
günst. Preisstellung
und Kondition in
Kommiss., Serien in
Schokoladen
Fleischwaren
und Käse
Kircheiß & Co.
Abt. I:
Feinkostgroßhandel
Abt. II:
Fabrikation v. Salaten
und Mayonnaisen.
Chemnitz
Limbacher Str. 24-26
Fernruf 35907

Reserviert

Feinkostgroßhandel
Abt. I:
Feinkostgroßhandel
Abt. II:
Fabrikation v. Salaten
und Mayonnaisen.
Chemnitz
Limbacher Str. 24-26
Fernruf 35907

Feuerung

kauft nur bei
Emil Junghans,
Kanalstr. 16

LUGAU

Spezialgeschäft
für Haus- u. Küchengeräte
Richard Weise
Flockenstraße 5

Reserviert

Damen- und Herren-
Friseursalon
Spez. Bubikopfpflege

Arno Jacob

Kaffee-Großrösterei,
Kolonialwaren - Konfektion
Luisen- u. Erzgr., Ob. Hauptst. 34

NEUSTAAT b. Chemnitz

Reserviert

Luisen-Drogerie

H. O. Barth
Luisenplatz 8
Drogen Farben : Kolonialwaren

Drogen, Farben, Photo

nur bei Schloß-Drogerie
Inhaber: Martin Schubert
Chemnitz, Bergstraße 44

Curt Kritzner

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
Galanterie- u. Lederwaren
Leipziger Straße 11 : Fernruf 32579

Eiskonditorei und Café

Rudolf Swoboda
Leipziger Straße 1

Der Arbeiter verkehrt im Restaurant Haltestelle

Lina verw. Uhle
Hartmannstraße 17

Bliedung

Ziegelstraße 6, beim
Kaufhaus Schocken

Ein kleiner Laden, der sich Mühe gibt

liefert billig und gut
Zigarren - Zigaretten - Tabak

Genossen, kauft Arnold's Kaffee preiswert und gut

Möbelhaus
Theodor Jäger
Chemnitz, Reitbahnstraße 4

Reserviert

Jedem Arbeiter zeigt mein Preis,
daß ich seine Sorgen weiß

Bequeme Teilzahlung

Stilgerechte Kleidung
nach Maß (Kleider und Anzüge),
Walter Henschler, Zschopauer Str. 63

HERRENBEKLEIDUNG

Maßgeschäft
Hans Lenzner
Dorotheenstraße 13

Fleisch u. Wurstwaren

ERNST LASCH
SONNENSTRASSE 58

Mineralwasser- und Speiseisbehandlung

Kurt u. Hermann Sievogt
Lieferant der Organisation
ZIESCHESTR. 31. Tel.: 3674

Sohlenleder

Naumann, Bergstr. 47

Trikotagen Wollwaren

Max Dietrich, Zwickauer Straße 61

Kolonialwaren Spirituosen

Arthur Waschau, Petersstr. 10

Milch- u. Kolonialgeschäft

Josefa Szezasny, Zöllnerstr. 17.

Otto Mühlberg

Photo-Drogerie
Brühl 35

Drogen, Farben, Kolonialwaren

nur bei Paul Oestreich
Chemnitz, Chemnitzer Str. 13

Reserviert Nr. 0375

Käsegroßhandlung Willi Ludwig G. m. b. H.

Stand 70-72, Markthalle.

Wasch- und Plättanstalt

Ellisenstraße 7. Mietautorat 42326

Hugo Naumann

Blumenhalle Förster
Lieferant der Organisation.
Billigste und sauberste Ausführung.
Mühlenstraße 106.

Bettfedern - Spezialhaus

Hermann Helfert
Chemnitz, Zschopauer Str. 54. Ruf 1624

Kauft moderne Polstermöbel nur beim Fachmann

als: Klubsesseln, Sessel, Ottomane, Chai-
selongues, Küchensofas und Auflage-
Matratzen, in reeller, dauerhafter Aus-
führung. Ebenso werden alte Polster-
sachen umgearbeitet. Mäßige Preise.
Georg Graupner, Tapetiermeister, Chemnitz, Schillerstr. 40

Adolf Doswald

Inhaber Willi Clausnitzer
Butter-, Käse- u. Feinkosthandlung
Bernsdorfer Straße 5a
Innere Johannisstr. 23

Reserviert

Lieferant für Gartenbauvereine u. Kantinen
sowie Festlieferungen

EISKAFFEE U. MITTAGSTISCH

JULIUS DEMIN
MÜHLENSTR. 14
Telefon Nr. 40475

Genossen! Gemütliches Beisammensein

Reserviert

Fleisch-, Wurst- u. Ausschneidgeschäft

JOSEF GLASER

Lieferant der Organisation
JACOBSTRASSE 22
Grüne Rabatmarken

Soll's bestes Vogelfutter sein so kauf es nur bei **Bochert ein!** [1043]
 Außereckelstraße 1

Material- und Grünwaren
MARTHA BÖHME
 JAKOBSTRASSE 7 [558]

Fleisch- u. Wurstwaren
Alfred Schütze
 Freigutsstraße 22 [776]

OTTENDORF

Fleisch- u. Wurstwaren
Arno Bonitz [904]

Kurt Richter [905]
 Kohlen · Holz · Briketts

Brot- und Feinbäckerei
WILLY THUM [892]

Bäckerei
Café Kronprinz empfiehlt [893]
Robert Schubert

GORNSDORF

Damen- u. Herrenfrisiersalon
Herbert Butze [772]
 Spez.: Dauer- und Wasserwellen

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechapparate
 sowie sämtliche Zubehörteile [778]
August Junghanns, 17 E.

Reserviert [777]

Louis Rother Nachfg.
 Kolonialwaren u. Feinkosthandlung
 Hauptstraße 27 c. [774]

Eduard Neuber
 Möbel, Uhren und Goldwaren
 Dorfstraße 43 b [773]

MITTWEIDA

Max Reichel [965]
 Rochlitzer Str. 49
 Uhren, Schmuck, Trauringe
 Brillen-Lieferant der Krankenkassen [961]
 Milch, Kolonialwaren [964]
Robert Tiliener, Steinweg 58

Brot- und Feinbäckerei, Kolonialwaren
Robert Thiele
 Weinsdorfer Str. 18

Kauft im Mittweidaer Radio-Vertrieb
Ernst Kazda [959]
 Mittweida Sa., Rochlitzer Straße 51

Walter Sonntag
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 Weberstr. 36. Tel.: 295 [960]

Reserviert [963]

Dampfmolkerei Mittweida
Franz Hecht [962]
 empfiehlt
 sämtliche Milchprodukte

Niederwiesa b. Chemnitz
Bäckerei und Konditorei
Hermann Franz
 Bahnhofstraße 14 [566]

Chemnitz-Altendorf
 Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Hulda Bretschneider
 LIMBACHER STRASSE 144 [568]

KOLONIALWAREN
Martha Reinhardt
 LIMBACHER STRASSE 219 [567]

Alle Fischwaren, Dosenwürstchen
 für Kantinen, Veranstaltungen,
 liefert zuverlässig und billig [999]

Otto B. Winkelmann
 Lebensmittel-
 großhandlung v. bes. Leistungsfähigkeit

Reserviert [1044]

Lohnkraftwagen [1047]
Neßler fragen
 Alle Transporte und Umzüge
 Talstraße 12 Ruf 32312

WITTGENSDORF

UHREN · GOLDWAREN · OPTIK REPARATUREN [912]
 Uhrmachermeister **BÖHME**, zugelassen zur Ortskrankenkasse
 Untere Hauptstraße 76

Erwin Gläß
 Brot-, Weiss- und Feinbäckerei
 Obere Hauptstr. 97 [901]

Arthur Dähne, Gasthaus z. g. Sonne
 Verkehrslokal der organisiert. Arbeiter
 Empfehle meinen Ballsaal u. Fremdenzimmer zur gefälligen Benutzung. [902]

Fleischerei [891]
Hans Richter, Tel. 128
 Restaurant

Ernst's [903]
Fischhandlung
 Lebende Karpfen u. Schleie, frische Seefische u. Marinaden
 Obere Hauptstr. 25

Emma Stengl
 Konfektion Wäsche [900]
 Schuhwaren
 Obere Hauptstr. 126

Arthur Schilling [897]
 Kohlen- und Bierhandlung
 Obere Hauptstr. 99

Richard Wendelkamm [899]
 Kolonialwaren
 Spirituosen
 Kleinvieh-schlächterei

Otto Kreissig
 Zur Erholung * [898]
 Verkehrslokal der organisierten Arbeiter

AUERBACH/ERZGEB.

Elektro-Installations-Geschäft u. Schlosserei [907]
Max Parpaloni, 8 c
Gasthof zu den drei Schimmeln
 Verkehrslokal aller organisierten Arbeiter [906]
Richard Gräbner
 Motor- u. Fahrrad-reparatur, schnellste Ausbild. im Fahrdienst KL 1, Erich Weisbach, Mietwagen, Ruf Meinersdorf 543 [890]

Louis Seifert [894]
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Bau- und Möbeltischlerei
Reinhard Ehrlich
 82 h [908]

Feine Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt [889]
Bruno Schaarschmidt

Alle organisierten Arbeiter verkehren nur bei
„Onkel“ Schumann, 22d [909]

BURKHARDTSDORF

Farben, Pinsel, Zeichenartikel, Pflegemittel für Fußboden, Möbel Lederwaren [764]
Emil Lisch, Untere Hauptstr. 1

Holz, Kohlen, Brikett
Bruno Schenk
 Obere Hauptstraße 37 Tel. 684 [765]
 Last- und Mietwagen

Trikotagen, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Karl Hunger
 Obere Hauptstraße 38 [766]

Fleisch- und Wurstwaren [767]
Emil Herrmann und Junior

ff. Fleisch- und Wurstwaren Spirituosen [738]
Hermann WÖTZEL, Salzstraße 2

D. K. W.-Motorräder Nähmaschinen - Fahrräder
 Elektr. Bedarfsartikel - Reparaturwerkstatt
KARL VOIGT [739]

A. Fröhner Mchf. Inh. M. Ihle, Klempnerm. Tel. 437
 Klempnerei und Installation [740]
 Haus- u. Küchengeräte * Öfen * Elektr. Lampen

Gustav Heinze, Stollbergerstr. 1
 Moderner Schuhreparaturbetrieb u. Färberei
 Einziger Betrieb für alle organisierten Arbeiter. [741]

Alfred Rudolph
 Grünwaren, Delikatessen, Tabak u. Zigarren
 Chemnitzer Str. 22 [742]

Damen- u. Herren-Frisiergeschäft
Robert Herrmann
 Am Rathaus [743]

Pianos - Harmoniums
 Sprechapparate - Schallplatten - Radio usw.
Pianofabrik Kreyssig, Thalheim i. Erzg.
 Ruf Meinersdorf 258 [737]

Reserviert [737]

AUERSWALDE

Brot- und Weißbäckerei [910]
Max Frenzel, 37 c

Fleisch- u. Wurstwaren
Richard Göpfert, 30 [911]

Otto Köhler [906]
 Materialwaren und Grünwaren
 Alte Kolonie 182 i

Thalheim/Erzgeb.
Damen- u. Herren-Frisier Salon [744]
Kurt Kaltfofen
 Obere Hauptstr. 40

Kurt Liebernicket [895]
 Damen- u. Herren-Friseur
 Siedlung 185 H

BERNSDORF

Emil Junghans
 Lebensmittelhaus
 Augsburger Straße 69 [1046]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Max Auerswald
 Augsburger Str. 53 [1045]

Richard Jeschke
 Damen- und Herren-Frisier-Salon
 Pappelkolonie [1049]

Kohlen - Holz - Brikett
 beziehen unsere Genossen nur bei
Otto Großer
 Ulbrichtstraße 9 [1050]

Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel aller Art
Hans Kießling
 Breitenlehnweg 5, Eingang 1 [1048]

SCHÖNAU-NEUSTADT

Otto Roder
 Maß und Schuhreparatur
 Schönau-Neustadt
 Zwickauer Straße 114 [386]

Zigarrenhaus C. M. Gruhl
 Schönau-Neustadt Zwickauer Str. 99 [387]

Reserviert [384]

KOHLN BRIKETS
 Ausführung von [396]
 Lohnfahren
Fa. Wilh. Iltner
 Schönau-Neustadt
 Gustav-Wünsch-Straße 1 [704] Chemnitzer Str. 25

Ehrenfriedersdorf
Kurt Leistner
 Kolonialwaren
 Drogenartikel
 Farbwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren Frühstücksstube [745]

Max Hahn / Obere Hauptstr. 41
 Sattlerei, Linoleum, Wohnungs-Einrichtungen,
 Feinlederwaren, Sportartikel empfiehlt [747]

Paul Nestler, Obere Hauptstr. 61
C. W. Neumann
 Obere Hauptstr. 39 [748]

Kolonialwaren, Spirituosen
Walter Schubert
 Chemnitzer Straße 29 a [749]

Damen- und Herren-Frisiersalon
Albin Schmidt
 Bäckerei u. Konditorei [750]
 Untere Hauptstraße 30. Telefon 707

Max v. d. Tann
 Thalheim im Erzgebirge, Friedrichstraße 32
 empfiehlt sein [752]
Photospezialgeschäft u. Atelier

Frieda verw. Roscher
Materialwaren u. Rohfleisch
 Heinrichstraße 15 [753]

Max Ficker
 Textil- u. Modewaren, Wollwaren, Bettfedern
 Obere Hauptstraße 42 [746]

FRANKENBERG SACHSEN

Kolonial-, Butter-, Grünwarenhandlung
Karl Langer
 Gartenstr. 9 [564]

Dampfmolkerei MAX LUERR
 Schloßstr. 13 [568]
 sämtliche Molkereiprodukte

Neustädter Markthalle
 Inh.: G. Hildebrand
 Teichstr. 1 [562]

Besucht das Frisiergeschäft von MAX HOYER
 Altenhainer Str. 39 [561]

BÄCKEREI
Oskar Fiedler
 Teichstr. 4 [560]

Feine Fleisch- und Wurstwaren
HANS WÄTZIG
 Altenhainer Str. Ecke Bergstr. [569]

CHEMNITZ-BORNA

Artur Holler
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
 Bornauer Straße 39 [1042]

POBERSAU

SPORTHOTEL KATZENSTEIN [662]
 Vornehmste Vergnügungsstätte

Klempnerei - Installation für Gas u. Wasser - Haus- u. Küchengeräte [661]
Paul Gottschalk

Linoleum, Lederwaren, Polstermöbel, Dekorationsart.
 werden bezogen nur bei
WILLY DIETZ
 Solide Arbeit garantiert [660]

Herrn- und Damen-Frisiergeschäft
 Parfümerie [659]
HANS HIMMLER

Aufgeklärte Arbeiter
 decken ihren Bedarf nur im [658]

Konsumverein
Poberschau u. Fiihle Gebirge

GELENAU ERZGEBIRGE

FRANZ GARSCHA
 Schuhgeschäft u. Schuhreparaturwerkstatt, No. 124 b [643]

MEINERSDORF

Wohnungseinrichtungen - Innenausbau
Größtes Lager im Bezirk. Solide Ausführung. Billigste Einkaufsquelle für alle Arbeiter
Max Jürgens [769]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei [768]
Adolf Uhllich

MARIENBERG

Geschwister Dorn
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion - Kleiderstoffe
Modewaren - Manufakturwaren [663]

Drogerie 665] Farben
Photoartikel
Ernst Endler
Geschag-Einkaufspart Geld!
Willy Gerischer
Katharinenstr. 17 [664]

ZSCHOPAU I. S.

Reserviert [841]

Kaufhaus Motulsky
KONFEKTION [849]
WOLL- und WEISSWAREN

Firma Heinig
Speisekartoffeln, Obst, Gemüse [842]
Leipzig-Leutzsch
Kauft alle bei [781]
Fisch-Röppner
Friedrich-Ebertstr. 48 [843]

Schönbrunn b. Wolkenstein

Kolonialwaren - Grünwaren
Hermann Sühnel, 42c [840]
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Kurt Graubner, 8d [841]

POCKAU ERZGEB.

Gasthaus Turnhalle
Pockau-Flöhatal hält seine Lokaltäten zur Einkehr freundlichst empfohlen [668]
Sämtliche Parfümeriewaren sowie reelle Bedienung bei [667]
Jaros. Sternad
Frisör und Parfümerie-Geschäft
Gute Genossenschaftler
Decken ihren Bedarf in ihrer Genossenschaft zu
Pockau [668]
sowie in ihrer Warenabgabestelle
Forchheim

Blumen
für Freud u. Leid zu niedrigen Preisen bei
Ernst Wagner [669]
Reichenbach i. V.
Franz Salzbrenner jr.
Badeanstalt
Massage [710]

LENGFELD ERZGEB.

Hermann Langkavel
Spezialgeschäft elektr. Stark- und Schwachstrom - Anlagen, zugelassen bei den Kraftwerken Westsachsen [657]
Tel.: 82

Lieferant von Schloßbieren u. Mineralwassern.
Reserviert
M. DATHE
[651] Tel. 208

Richard Lange
Eis, Waage, Bücherei etc.
[655] Geschäfte u. Bedarfsartikel

Kolonialwaren - Flaschenbiere
Kohlenhandlung [770]
Guido und Erich Haase

ANNABERG ERZGEB.

Rind- und Schweineschlächtereier
MAX POLLMER
Fleischermeister
Kl. Kirchgasse 3 [697]

G.A. Biermann
Nachfolger
Garne, Strumpf- und Wollwaren
Annaberg i. Erzgebirge
Lederhandlung [696]
Schuhmacher - Artikel
Alwin ANGER
Obere Schmiedegasse 19 701]

RESERVIERT!

Kauft nur bei Inserenten!

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei von
Gustav Müller empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Backwaren [700]
Ruf 3512.

Die Bedarfsdeckung im Konsumverien ist wirtschaftliche Selbsthilfe.

Arbeiter!
Sindert eure Not, werdet Mitglied in der Konsumgenossenschaft Oberer Erzgebirge, Sitz Annaberg. [698]

Brikett, Kohlen, Holz
A. verw. GEHLER
Tel. 2420 Kleine Kirchgasse 61 [702]

Kauft bei RICHARD DIETRICH
Kolonialwaren!
Gr. Kirchgasse 24 [703]

FALKENSTEIN / VOGTL.

Wohnungseinrichtungen, Polstermöbel
Möbelfabrik Gebr. Heckel,
Beerheide i. V.
Ruf: Amt Auerbach 2338 [620]

Jeden Sonnabend a. dem Wochenmarkt frische Fleisch- und Wurstwaren billigst. Kurt Patscher. [612]
Auf zum Wochenmarkt! Montag in Auerbach, Sonnab. i. [613] Falkenstein d. billig. Herringsmann a. Auerbach. Paul Mandz.
Bieber
Hauptstr. 12/14
Schokoladen-, Zigarren-, Spezialgeschäft. [614]

Kohlen - Briketts - Holz
Emil Dressel
Dorfstadt i. V. [621]
Spedition - [622]
Kohlenhandlung
Johann Hoyer
Zigarren, Zigaretten, Flaschenbiere empfiehlt
Bertha Götz [712]

RODEWISCH / VOGTL.

Gasthaus [610]
Ludwigsburg
hält sich bestens empfohlen
Herren-Friseur
Zigaren, Zigaretten
Walter Albrecht
Bachstraße 159 [611]

Café Wettin
Verkehrslokal [607] der Roten-Hi fe-Mitglieder.
Christine Voik [608]
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren - Kinder- und Backfischkonfektion
Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt billigst
Hans Schwarz
Kolonialwaren Delikatessen [606]
Louis Stark

REICHENBACH / VOGTL.

Alle Genossen kaufen ihren Bedarf bei der Firma [707]
Hugo Wilm • Feldgasse 7 • Ruf 3280
Kartoffeln-, Kohlen- und Bierhandlung
Moritz Brinkmann und Frau
Masseur, staatl. gepr. Krankenpflege
Lange Gasse Ecke Museumstraße. [709]

Mietauto-Verkehr
3337 Ruf 3337 [846]
FRITZ GRIMM
Bahnhofstr. 36
Lebensmittel - Kohlenhandlung
Hans-Jochen Wurstwaren
Albert Salzbrenner,
Hutleite 1. [708]

Kauft alle bei [848]
Oswald Heidel
Zwickauer Straße 29

GLAUCHAU / SACHSEN

Max Richter
Milch- und Lebensmittel-Geschäft
[579] Albertstraße 12.

Bruno Diener
Schloßstraße 8
Bäckerei / Konditorei
empfiehlt täglich frisches Qualitätsgebäck. [575]

Hedwig Billich
Lebensmittelgeschäft
Leipziger Str. 5 [576]

Obst-Plantage Otto Becker
empfiehlt seine Lokaltäten [581]
Talstraße 58 - Telephon: 942

Frieda Weber
Feinkost-, Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft. Chemnitzer Platz, Amalienstr. 1 [580]

Ernst Scharf, Bäckerel
Spezialität: Steinmetz-Brot
Augustastraße 1 b [585]

Gasthaus Z.
Muidental [574]
angenehme Einkehrsstätte. [574]

Rans Rudolph
Kolonialwaren / Grünwaren
Feinkost Amalienstr. 4 [571]

Alldeutsche
Biersube
ladet zum Besuch
höflichst ein. [569]

Paul Claus
Bäckerei [570]
Annenstraße 5
Reformhaus
Kurt Ruder
Verkauf natürlgem. Lebensmittel [578]
Schloßplatz

Bruno Sachse
Zigarren-Spezialgeschäft und Feinkosthandlung [576]

Louis Wilhelm
Bäckerei [583]
Talsstraße 11
Café
Glöckner
Angenehmer Aufenthalt!
Richard Rudolph
Bäckerei [586]
Hohle Straße 1
Karl Wunderlich
Spez. Milch- und Buttergeschäft
Lebensmittel [584]

CRIMMITSCHAU

Eduard Zober
empfiehlt seine Lokaltäten
Augustusstraße 10 [629]

Kurt Clauss - Zigarrengeschäft
Beutel-Zigaren 10 Stück zu RM. 0.80, 1.00, 1.20 usw. Leipziger Straße 5. [630]

Reserviert 1002!

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Herold
Glauchauer Landstraße 82 [632]

Gasthaus zur guten Quelle
OTTO WITTIG
Empfiehlt seine Lokaltäten
Leipziger Straße 10 [634]

Reserviert Nr. 10 [640]

Volkshaus Crimmitschau
am Schützenplatz
empfiehlt seine Lokaltäten [642]

Weintraube
Jede Woche zweimal
Programmwechsel!
Nur erstklassige Spitzenfilme! [638]

Atelier Hochmuth
Feuerwerke * Lamp'ons usw.
Bahnhofstr. 23 a [844]

EDIKO
Spezialitäten in allen Apotheken [845]

MöBELAUSSTATTUNGSHAUS [847]
RICHARD HOFMANN
altrenommierte Bezugsquelle für Möbe. aller Art

Horst Medicke
Milch- und Lebensmittelgeschäft
Alberstraße 34 [572]

Spezialgeschäft für Seifen und Parfümerien
F. W. Simon Nachfl., Markt 11
Seifenfabrik [573]

ZÖBLITZ / SACHSEN

Max Nitzschner
Nachfl. [647]
Kolonialwaren
Spirituosen
Johannisstraße
Kurt Köhler
Schuh-reparaturwerkstatt
Johannisstraße 11 [648]

Alfred Birkigt
Modewarenhaus [649]
Reserviert [651]

Emil Frenzel, Zöblitz i. Erzgeb.
empfiehlt seine Bäckerei, Kondit. u. Café
Johannisstr. 12 / Fernsprecher 69. [650]

L. ZICKMANN Ww.
Kolonialwaren - Flaschenbiere [652]
Am Anger 163

Stadt-Apotheke, Zöblitz i. S.
Drogen - Chemikalien - Photo-Artikel [653]
Fernruf: Nr. 17

MEERANE / SACHSEN

Klara Triebel
Material - Grünwaren [636]
Karlschiefer-Str.
AUG. KNAUF
Schuhwaren, Maß- und Reparaturwerkstatt
Weberstr. 25 [637]

Reserviert Nr. 1010 [644]

ALBIN PAUL
BÄCKEREI
Badergasse 1 [643]

Geschäftshaus
ROST [646]

Albert Bräutigam
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei [639]
Café - Restaurant [641]
Schreier Gabienz
empfiehlt seine Lokaltäten der gesamt. Arbeiterschaft [640]

Ratskeller
Tunnel
Badergasse [627]

Arno Kluge
empfiehlt [628]
seine Lokaltäten.
Gasthaus zur Sonne

OTTO GOLLE
Schokoladen, Konfitüren
Ritterstraße 3 [633]
Netzschauf/Vogtl.

Alfred Lauckner
Schokoladen-Großhandlg.
Lebens- u. Genußmittel [711]

MARKKRANSTÄDT

Blumenhalle Markranstädt
moderne Bukett- und Kranzbinderi.
Erstes Geschäft am Platze.
Wilh. Irrgang. [587]

Erstes Lebensmittel- und Grünwarengeschäft
von Markranstädt und Umgegend. Täglich frische Waren zu niedrigsten Tagespreisen. Gerichtsweg 6. A. Thiele. [588]

Wo kauft ich gut und preiswert? bei NORR, Promenadenring 1, Lebensmittelgeschäft. [604]
Wo kauft ich meine Tabakwaren? bei Röbel, Leipziger Str. 30 [605]

OBERLUNGWITZ

Oskar Ullmann
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Reserviert 1003

Restaurant „Erholung“
Bringen hiermit unser Lokal in freundliche Erinnerung

OTTO ANKE
ZENTRAL-DROGERIE
HOFERSTRASSE 476

Reserviert 1004

Lebensmittel
Johannes Hüttenrauch
Stollberger Str. 2b

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL

Restaurant Schönburger Hof
empfeilt seine Lokalitäten

Radio - Schnerr
Anerkanntes Fachgeschäft

AUE IM ERZGEBIRGE

Rich. Günther, Aue
Eisenwaren, Werkzeuge, Ofen

Carl Beda, Aue, Goethestr. 4
Bürobedarf: Schreibwaren

GERSDORF

Motor- u. Fahrräder
Motor-, Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen, Sprechapp., Zubehört., Betriebs-Rep.-Werkst., fachs. Bedienung, schnell u. preiswert.

Schokoladen - Kakao - Kaffee
Erfrischungssachen - Geschenkartikel

Frieda Kirmse
Schuhwarengeschäft

PAUL BITTNER
GASTWIRTSCHAFT
Der Arbeiterschaft bestens empfohlen

FALKENSTEIN

Armin Schubert
Goethestraße 21
Damen- u. Herren-Frisier-Salon

Gustav Biersch
Tabakwaren
Groß- u. Kleinhandel

W. Klein
Textil-, Schnitt- u. Strickwaren

ELLEFELD BEI FALKENSTEIN

Johannes Schrader
Organisations- und Geschäftsdruksachen

Rossfleisch-Verkauf Lina Reichardt
fl. Fleisch- und Wurstwaren

PEGAU

„Kleiner Mohren“
Hebigstraße 12

August Wieland
Herren- u. Damenkonfektion

Reserviert 1002

Reserviert

Emil Weise
Herren-Frisier-Geschäft
Seifen - Parfümerien

Reserviert 1005

Karl Richter
Kolonialwaren

Reserviert

Ernst Schubert
Bäckerei

GUSCHOW

Süßermann
Damen- u. Herren-Bekleidung

Max Langer
Oelsnitz-Elz, Alt-Staatsstr. 3

LA FLEISCH

Max Hedrich
Fleisch- und Wurstwaren

D. Thorn, Aue
Stets günstige Angebote in Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

BAD ELSTER

ERNST ROSCHER
Lebensmittel

Ausflügler
verkehren nur im Gasthaus

Wilhelmshöhe
Bad Elster

PAUL BITTNER
GASTWIRTSCHAFT

MASCHINEN-STRICKEREI

Willy Hartenstein
Lochsteinweg 13

Ernst Weiss
Kolonialwaren Feinkosthandl.

Hermann Nutschenreuther
Lichtenstein - Callenberg, Markt

LEIBNITZ

Ernst Weiss
Kolonialwaren Feinkosthandl.

Kolonialwaren
Zigaren :: Zigaretten

Gasstätt
Sechserkneipe

Gasstätt
Sechserkneipe

DRESDEN

Peter Theuwissen
Kolonialwaren-Geschäft

Fleisch- und Wurstwaren
Kurt Petters, Fleischermeister

Honigkuchen- und Makronen-Bäckerei
Reinhard Hähnsch, Schanzenstr. 17

Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Onkel Willy

Schuhreparatur-Werkstätten „SOLID“
Bruno Maul, Dresden-N. 6

Kurt Pflitzner
Dresden-A. Bartolomäusstraße 2

Produkten-Geschäft
Alma Horn

Roßschlächtere Schuster
verbunden mit Schank- und Speisewirtschaft

Gasstätt
Sechserkneipe

MARKKRANSTÄDT
„Hackepeter“

Restaurant und Cafe „CORSO“
Verkehrslokal aller Werktätigen u. Sportler

Motorrad-Fahrschule Wallendorf
Lützner Straße 9

Friseur Karl Adler
Zwenkauer Straße 6

KARL BORNHEIM
Fleisch- u. Wurstwaren

Feinbäckerei von Rudolf Prudel
Marienstraße 2

Rudolf Eiser
Garantiert allen Genossen u. Genossinnen für billige und gute Arbeit

„Gute Quelle“
Leipziger Straße 20

L. OETZSCH
Möbel-Spezialhaus

Richard Schöbe, Oetzsch
Gautscher Str. 28

Albert Hahn
Klemmerstr., Bankklemmer, Installat., f. Gas u. Wasser

OTTO ROSE
Lebensmittel

Helene Kunib
Lebensmittelegeschäft

Gasstätt
Sechserkneipe

Gasstätt
Sechserkneipe

Gasstätt
Sechserkneipe

Trinkt Briesnitzer Mineralbrunnen!

MAX ULRICH
Großvertrieb feiner Fleisch- u. Wurstwaren



FREITAL-Z

Rich. Pretzsch
Wilsdruffer Str. 77

QUESITZ
C. HINKEL'S

OTTO ROTHE
Arbeiter kaufen nur!

RUTH WINKLER
Lützner Str. 16

Martha Richter
Albertstr. 18

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

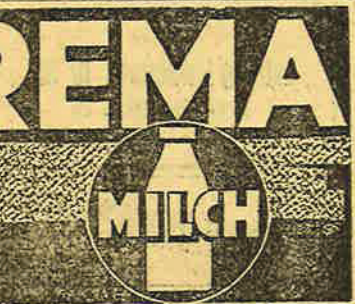
EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN

Briefsteller
Erfolgsicher für alle Fälle des tägl. Leb., auch an Behörd. u. Gerichte.



Brot- u. Feinbäckerei
Ernst Löbmann

Automat-Restaurant
Kesseldorfer Straße 2

Richard Hennig
Dresden-Löbtau, Altonaer Str. 15

Hilbert Lehmann
Kolonialwaren, Seifen u. Toiletteartikel

Herbert Wunderlich
Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Gasthof „Zur Harth“
(Inh.: Hans Kersten)

Max Reinhold
Bäckerei, Konditorei, Café

Friedr. Pfannenberg
Friseurgeschäft

L. GAUTZSCH
Jeder Arbeiter kauft in der Bäckerei

Martha Dobitz
Hohndorf b. Lichtenstein-Callenberg

Restaurant „Glück-Auf“
Johannes Halbauer

LIMBACH
In der Möbelhalle

Friedrich & Seimann
kauft man am besten und billigsten

KÜCHEN - SCHLAFZIMMER SPEISEZIMMER - EINZELMÖBEL KLUD- UND POLSTERMÖBEL

BOLZIGIS
Gasthof Goldener Löwe

KURT STIEFEL
Lebensmittelegeschäft

LEIPZIG

LEIPZIG-LINDENAU
Auto- u. Motorrad-
Fahrschule
 Günther & Co.
 Lützener Straße 75
 [876]

VARIÉTÉ
3 LINDEN
 Leipzig-Lindenau, W 33
 Drei Lindenstr. 30
 [786]

Kränze
Helene Wadismuth
 Albertinerstraße 41
 Blumen
 [783]

Genossen kauft alle in der Molkerei [779]
Alwine Planer
 Reuterstraße 16

Kauft nur im Kolonialw.-Geschäft von
Anna Bandermann
 Ecke Reuler- u. Gehardstr. [783]

EYTHRA
HERMANN RICHTER
 399) Elektr. Anlagen - Radio - Sprechmaschinen - Reparaturwerkstatt
 Pegauer Straße 56 :: Amt Zwenkau 521

Reserviert 200
 [404]

403) Jeder Arbeiter und Arbeiterin kauft im
Lebensmittelgeschäft Arthur Jänicke
„Gasthof zur grünen Eiche“
 jeden Freitag feiner Bat! [400]
 Als Ausflugsort bestens empfohlen

Reserviert 500
 [405]

BOHLITZ-EHRENBURG
Wo kaufst du vorteilhaft ein? [484]
Lebensmittelgeschäft Gertrud Stier

HEIDENAU b. DRESDEN
Alte Bahnhofswirtschaft
Heidenau II, Süd [1165]
 Verkehrslokal aller Preise Eigene Schlächterei

Arbeiter - Arbeiterinnen
 deckt Euren Bedarf im Lebensmittelgeschäft [1164]
Eiriede Hofmann

Verlangen Sie Pratzschwitzer Brot [761]

PIRNA
 Genossen, kauft Eure Molkerei-Produkte in
Hofmanns Buttergeschäft
 Kirdiplatz 1. 6% Rabatt. [756]

Gute, gesunde und preiswerte
Milcherzeugnisse
 nur durch
Migeno - Pirna
 Lieferung der weiten Umgegend. Hauslieferung auf Wunsch [886]
 Fernsprecher 393, 1021

LIEBERTWOLKWITZ
Buchhandlung Pleißner
 Zeitschriften / Papier / Schreibwaren
 Leihbibliothek / Tel.: 241 / Seitenstr. 37

Gambrinus - Lichtspiele
 Nur erstklassige Darbietungen.
 Das Theater für jedermann.
Kurt Ilgner

Otto Voigt [692] 593) Sämtliche R.H.D.-Mitglieder kaufen beim Bäcker
Arno Herrmann
 Seitenstr. 37
 Herren- u. Damen-Frisier-Salon

Arbeiter- u. Motorradfahrer
 deckt Euren Bedarf bei **Fritz Rausch**,
 Seitenwagenbau und Tankstelle [599]
 Trinkt Vorzugsmilch vom

Rittergut Quesitz [598]
 Quesitz b. Markranstädt

KLEINZSCHÖCHER
 Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 Radio, Wirtschaftsartikel
 600) **ERNST HANFEMANN**
 ff. hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren
Karl Wittenberg
 Weiß- u. Wolllwaren 602) Trikotagen
 Elise Rauschenbach
 Schönauer Straße
Willy Förster
 Meyersche Häuser
 Manufakturwaren 603) Konfektion - Radio

ZWENKAU
Gasthof „Stadt Leipzig“
 Verkehrslokal der Arbeiterschaft d. Roten Hilfe sowie aller Arbeiter
W. Leser, Pegauer Straße 20
 [215]

Theodor Schaaß [216]
Zwenkau, Pegauer Platz
 Verkauf und Werkstatt f. Uhren, Sprechmaschinen, Nähmasch., Fahrräder - Staatl. Lotteriefinnahme - Opt. Artikel

Möbeltischlerei Otto Höfner
 Lager von Wohn- und Schlafzimmern, Kücheneinrichtungen
Zwenkau, Bahnstr. 46
 [217]

Alfred Tiegel [218]
Radio - Elektr. Geschäft
 Leipziger Straße 67 :: Telefon 539

Hotel Kronprinz [210] **Margarete Landmann**
 Ausflugsort bestens empfohlen. Markt 2) Korb- u. Spielwaren
 Altmärstraße 4 [208]
 Jeder organisierte Arbeiter und jede Arbeiterin kauft im
Textilhaus Frieda Pfeiffer
 Bahnhofstraße 58
 [209]

Arthur Rohland
 empf. seine Lokalitäten
Restaurant z. Börse, Markt
Restaurant und Schweine-Schlächtere
zum Wintergarten
 214) **Richard Hillert**, Stadtteil Innitz

Georg Oehlert [402] **Otto Schramm**
 Fahrräder [402] Kolonialwarengeschäft
 Reparaturwerkstatt [2] Pegauer Str. 93

Walter Dähne, Frau Isma Dähne, Heilkundigen
 Mitglieder des Verbandes der Heilkundigen Deutschlands
Pirna a. E.
 Obere Burgstraße Nr. 11. Fernruf Nr. 916
 Sprechzeit: Täglich v. 8-3 Uhr. Sonnabends 8-5 Uhr. Freitags und Sonntags keine Sprechstunde. [785]

PIRNA-COPITZ
Willy Haak
 Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate [763]
 Pirna-Copitz

Paul Lindemann
Pirna a. Eibe
 Reitbahnstraße 3 [760]
Bernhard Hempel
 Hochschlächterei und Speisehaus
 Hauptgesch. Pirna, Schubgasse 617
Dresden-N., Neustädter Markthalde, Dresden-A., Palmstraße 45

DRESDEN

Hochinteressant!
 Russische Romane aus der Gegenwart
Knute und Fessel · Schwarze Matascha
 Leseprobe gratis
Wolga-Verlag, Niedersiedlitz (Sa.) [624]

Genossen
 kauft Eure
Kolonialwaren
 bei [759]
Max Fiedler
 Josephinenstr. 9

Löschergarten
 Augsburgstr. 16 [877]
Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme
 - Tabakwaren - [951]
Alfred Claus, Pfotenauerstr. 54

Wir sind schlau und gehen zum Friseur Rau
 Schandauer, Ecke Dornblühstraße

FALKEN **BRÄU**
 Das gute Dresdner Bier


Bäckerei Küpferle
 Tzschimmerstr. 38 [957]

SPEZIAL-AUSSTATTUNG FÜR Schokoladen-Verlosung
 empfiehlt den geehrt. Vereinen auch in diesem Jahr bei Saal- u. Sommerfesten zu günstigen Bedingungen n. vollständig neuen Schlagern [969]

I. LACHMANN
 Wächterstr. 59 (früher Naundorfer Str. 8)
 Fernruf: 544 54

DRESDEN-A.
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
 Bärs-Gasthaus zum Schäferhund [1163]
 Eigene Fleischerie Hechtstraße 41

Gasthaus Stadt Braunschweig
Emil Donath
 Preiswerte Küche : Übernachtung
JAKOBSTRASSE 4 [619]

Fleisch-, Wurstwaren ARNO KOCH
EHRLICHSTRASSE 26 [617]
Bier- und Speiselokal
Restaurant zur freundlichen Ecke
 Hohenzollernstraße 22 [757]

Warum verzagen?
 wenn man einen Anzug von 65 M. nach Maß kann tragen [882]
 Anzugstoffe-Versand nach allen Orten
BÖHM & Co. DRESDEN
 Rosenstraße 1

DOHNA
TREFF aller Werktätigen
Gasthaus zum Kux [883]
EMIL BLEYL
 Arbeiter und Arbeiterinnen deckt Euren Bedarf im
Lebensmittelgeschäft **Radolf Schöblitz** [884]

DRESDEN-LOSCHWITZ
Hotel Demnitz
Vereinszimmer und Säle
 stehen jederzeit zur Verfügung [1041]
Alfred Frank

Bäckerei - Konditorei - Café
OSWALD PADELDT, Schandauer Str. 79
 Telefon 317 08 [878]
Kaulbachhof [929]
 Kaulbachstr. 23 * Fernspr. 220 00

Lebensmittel - Haus [890]
Paul Geißler, Dresden-A. 21
 Schandauer Str. Ecke Lauensteiner Str. 38
RESTAURANT [881]
DORNBLÜTHSCHANKE
 Franz Walek, Dresden-A. 21
 Schandauer Str. 33 - Fernruf 304 09


Schweizer [887]
Qualitäts-Uhren
 fachmännisch genau geprüft zu konkurrenzlosen Preisen
 350 Muster
Präzision Versand Ges. m. b. H.
 Dresden, Amalienstraße 12
 Leipzig, Neumarkt 24
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63
 Magdeburg, Breite Weg 38

Restaurant zum Heiteren Blick
 Einkehrstätte aller Arbeiterschaft
 Freiburger Straße 93 [754]

Reserviert [613]

DRESDEN-BLASEWITZ
Fluß- und Seefischhandlung
K. Wendler, Blasewitz
 955) Residenzstr. 54 * Fernspr. 317 10

Vergnügungspark Weihenstephan [758]
 empfiehlt den geehrten Lesern seine schönen Räumlichkeiten, großer Saal für 2000 Personen, Gesellschaftssaal, Vereinszimmer, großer Vorder- und Hinterpark zu Sommerfesten geeignet. Vorzügliche Küche, gute bayerische Biere, ff. Bedienung, jeden Freitag Schlachtfest, jeden Sonntag Tanz.

Bes. Carl Benz

DRESDEN-LOBTAU
DKW-Schiffhoff
 die Qualitätsmaschine durch Verkaufsniederlage
A. Dietel, Löbtau, Columbusstr. 6
 u. Gompitz, Ruf 16902 und 14005, auch Eingang Löbtau-er Str. a. Weißerzuffer

Genossen: Brot frei Haus liefert
Bäckerei FRITZ KIRSTEN
 Ehrlichstr. 26 [587]
 Brot 60 und 55 Pf. bei 6% Rabatt

Heidenau-Süd
TREFF
 aller Werktätigen im Deutschen Schützen [885]
Edwin Fritzsche
Schuh-Groß-Rep.
Heidenau-Süd
 Martin-Luther-Str. 1 [1166]

HELFENBERG i. SACHSEN
Trinkt die Helfenberger Einfach-Biere [886]

Kassieren eine politische Funktion • Von Artur Vogt

In Nr. 15 des „Tribunals“ konnten wir an Hand der Werbeerfolge in einigen Bezirken nachweisen, wie unsere Mitgliederzahlen unaufhaltsam wachsen und auch der Kreis der Kollektivmitglieder größer wird. Einzelne Bezirke steigerten dazu noch entscheidend den Umsatz des 20-Pf.- und 50-Pf.-Wochenbeitrages.

Trotzdem verzeichnete die Tabelle am Schluß dieser Seite (Abrechnungen) in der Rubrik Beiträge einen gewissen Rückgang in den Einnahmen aus den Beiträgen. Das, obwohl wir in der Spanne vom 1. zum 2. Quartal 1930 6200 Mitglieder gewonnen haben.

Diese Vergleichszahlen weisen uns auf einige Schwächen unserer Organisation, besonders in der Kassierung hin. Unsere Genossen Mitarbeiter, denen diese Funktion obliegt, begreifen noch zuwenig, welche wichtige Funktion sie eigentlich innehaben. Sie sind sich zuwenig bewußt, daß sie mehr sind als bloße Geldeinnehmer, sondern eigentlich unser wichtigstes organisatorisches und politisches Bindeglied zwischen der Mitgliedschaft und der Organisation selbst.

Damit sie diese ihre Aufgaben auch wirklich erfüllen, ist folgendes Voraussetzung:

1. eine regelmäßige Kassierung;
2. ständige Rücksprache des Kassierers mit dem einzelnen Mitglied zum Zwecke der Information über die Tätigkeit der Organisation selbst und in der Öffentlichkeit; mit dem Aufgabenkreis unserer Organisation in Verbindung zu bringen sind
3. Kontrolle unserer Mitglieder in bezug auf den Besuch der Veranstaltungen der Organisation; Aktivierung der gesamten Mitgliedschaft und dadurch
4. Gewinnung neuer Funktionäre. Letzteres ist deshalb besonders notwendig, damit wir immer mehr einem alten Leninischen Lehrsatz für Organisation näher kommen: „Lieber etwas weniger, aber besser“.

Eine solche enge Verbindung wird nicht nur zur besseren Kassierung führen und somit die gesamte Mitgliedschaft mehr für die Gesamtaufgaben der Organisation interessieren. Darüber hinaus werden wir wichtige Fingerzeige zur Werbung neuer Mitglieder erhalten.

Damit kommen wir gleich zur zweiten Frage, die uns im Zusammenhang damit interessiert, das ist, wo und wie werben wir den Hauptteil unserer neuen Mitglieder. Dazu müssen wir feststellen, daß die Gewinnung derselben vornehmlich in unseren öffentlichen Veranstaltungen geschieht. Weniger durch individuelle Bearbeitung bestimmter Schichten und Personen, ganz zu schweigen von einer noch völlig ungenügenden Werbung in den Betrieben. Wenn wir in dieser Frage für eine entscheidende Verstärkung unserer Werbearbeit uns einsetzen, so aus den Erfahrungen heraus, die wir über die Ursachen der Fluktuation in den letzten Jahren gesammelt haben.

Die einzeln geworbenen, durch längere persönliche Bearbeitung gewonnenen Mitglieder bleiben in viel größerem Ausmaß der Organisation treu, als dies bei den mehr

zufällig Beigetretenen der Fall ist. Diese Erfahrung sollte unseren Genossen gerade bei der jetzt laufenden Winterhilfsaktion zu denken geben.

Die Genossen sollten, da sie vornehmlich bei schon bekannteren Arbeitern, kleineren Beamten oder kleineren Geschäftsleuten



oder Gewerbetreibenden ihre Sammelstätigkeit ausüben, die Frage der Gewinnung dieser Schichten für unsere Organisation für nicht weniger wichtig betrachten, als die Frage des Sammelns selbst.

Bearbeitet die Betriebe

Wir wollen dabei nicht verhehlen, daß wir an der immer noch in Erscheinung tretenden Fluktuation zum Teil selbst schuld tragen. Warum gehen wir nicht sofort an die persönliche Bearbeitung dieser Mitglieder heran? Das kann geschehen durch einen persönlichen Besuch eines Funktionärs bei der Aushändigung des

Mitgliedsbuches, zur Verfügungstellung eines Materials über unsere Organisation, seien es einige ältere Hefte des „Tribunals“, ein oder zwei Broschüren über die Aufgaben unserer Organisation, und den wachsenden Terror der herrschenden Klasse.

Gleich wichtig wäre hier noch, unsere Funktionäre zu instruieren, die Einladung der neuen Mitglieder zu innerorganisatorischen Veranstaltungen besonders sorgfältig zu behandeln, um dadurch auch sofort ein engeres Verhältnis des Mitgliedes zu seiner Organisation herbeizuführen.

Es bedarf dabei weiter keiner besonderen Betonung, daß die so oft vorhandene Bummelerei schon bei der einfachsten Angelegenheit der Zustellung des Mitgliedsbuches geradezu den Tod unserer Werbearbeit bedeuten (immer noch beschweren sich neue Mitglieder, daß sie bis zu drei, ja selbst vier Monate auf ihr Mitgliedsbuch warten müssen).

Daß dabei besonderer Wert auf die Verstärkung unseres Einflusses unter den noch in den Betrieben stehenden Arbeitern und Angestellten Wert gelegt werden muß, ist deshalb notwendig zu erwähnen, weil die Vorgänge bei den letzten Wirtschafskämpfen, insbesondere beim Berliner Metallarbeiterstreik zeigten, wie sich auch hier immer gewaltigere Aufgaben auftürmen, die es bedingen, daß wir energischer wie bisher an die Bildung von Betriebsgruppen der R.H. herangehen.

Wenn wir diese Erfahrungen im „Tribunal“ vor breiter Öffentlichkeit aufrollen, so deshalb, um allen Funktionären und aktiven Mitgliedern der R.H.D. vor Augen zu führen, daß der Kampf gegen den wachsenden Justiz- und Polizeiterror voraussetzt, nicht nur eine verstärkte Werbearbeit, sondern auch eine verstärkte Aktivierung und Politisierung unserer gesamten Mitgliedschaft, ein verstärktes Verantwortungsbewußtsein der Funktionäre, wodurch erst unsere Organisation ihren Aufgaben gewachsen sein kann.

Faschistische Dikturmaßnahmen:

Verbot aller Rote-Hilfe Veranstaltungen in Württemberg

Nun erst recht Mobilmachung gegen den Terrorkurs, für unsere politischen Gefangenen!

Stuttgart, 4. Dez. (Eig. Ber.)

Der faschistische Polizeikurs gegen die Organisationen der klassenbewußten Arbeiterschaft wird durch ein soeben vom Polizeipräsidium Stuttgart gegen alle Rote-Hilfe-Veranstaltungen erlassenes Verbot gekennzeichnet.

Auf das am 1. Dezember eingereichte Gesuch der Roten Hilfe zur Abhaltung proletarischer Kunstabende teilte bereits am 2. Dezember das Polizeipräsidium das Verbot aller R.H.-Veranstaltungen mit:

„Die von der Roten Hilfe Deutschlands, Bezirk Württemberg, nachgesuchte polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung der im Polizeipräsidiatsbezirk am 3., 5., 6. und 7. Dezember d. J. vorgesehenen „proletarischen Abende“ vermag ich angesichts der Betätigung und der Ziele der Veranstalterin nicht zu erteilen. Die Abhaltung der genannten Veranstaltung einschließlich etwaiger Ersatzveranstaltungen wird daher als unzulässig ge-

mäß § 1, Abs. 1 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 (R.G.B. S. 151) verboten und gegebenenfalls polizeilich verhindert werden.“

Die sofort von der Roten Hilfe eingeleiteten Schritte sind ohne jeden Erfolg geblieben. Dieses Verbot ist ein Alarmsignal für alle revolutionären Arbeiterorganisationen. Es stellt nichts weiter dar, als ein neues Glied in der Kette der faschistischen Dikturmaßnahmen gegen das gesamte deutsche Proletariat. Arbeiter, verteidigt eure Organisationen, verteidigt das Recht auf Vereins- und Versammlungsfreiheit. Beantwortet diese Unterdrückungsversuche mit Kampf gegen den faschistischen Terror und verdoppelter Solidarität in der Winterhilfskampagne der R.H.D. für unsere eingekerkerten Klassenbrüder, denen auf diese Weise die Möglichkeit ihrer Unterstützung geraubt

Musikwaren all. Art, billig u. gut
Zehntausende Nachbestellungen



Wolf & Comp. Klingenthal Sa. 45
Großer Katalog mit über 800 Abbildungen.
Viel. Tausend Dankschr. Auftr. von M 10. —
an portofrei. Schallplatten von M 1,50 an.



Eine gute Musik auf den bekannten Fabrikaten von
J. G. Dunger, Eribach i. Vogtl. 32
Violinen, Cellos, Bässe, alle Holz- und Metallblasinstrumente,
Trommeln, Becken, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten,
Jazzbandartikel und dergl. Preisliste frei. Angeben.
121] welches Instrument interessiert.

zu erteilen. Die Abhaltung der genannten Veranstaltung einschließlich etwaiger Ersatzveranstaltungen wird daher als unzulässig ge-



Ein seiner Art beispiellos dastehender Vorfall trug sich anlässlich der Wahlen in Bremen zu. Dort wurde ein Reichsbannerarbeiter in der Wahnacht durch einen Reichswehrosoldaten niedergeschossen.

Reichsbannerarbeiter, die in der Nacht für die Sozialdemokratie eine Klebekolonie zusammengestellt hatten, kamen auf ihrem Weg auch an der Bremer Reichswehrkaserne vorbei. — Angeblich sollen sie den Versuch gemacht haben, Plakate an die Mauern der Kaserne zu kleben, als sie plötzlich von zwei Zivilisten angerufen wurden. Nichtsahnend kümmerten sie sich selbstverständlich nicht um diese, als plötzlich einer der beiden „Zivilisten“ seinen Revolver zog und, wie er später angab, in „Notwehr“ einen Schuß auf die Reichsbannergruppe abgab, die einem Reichsbannermann beide Oberschenkel durchschlug, so daß er mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Als die empörten Reichsbannerleute den feigen Revolverhelden überwältigten, ihm seinen Armeerevolver abnahmen und ihn der Polizei übergaben, stellte es sich heraus, daß der

angebliche „Zivilist“ ein Feldweibel der Reichswehr ist. Dieser ganze Fall stellt einen geradezu ungeheuerlichen Terrorakt der sogenannten „republikanischen“ Reichswehr gegen die arbeitende Bevölkerung dar.

Für diese Bluttat sind in vollem Umfange die faschistischen Kommandostellen der Reichswehr schuldig zu sprechen, nach deren Anweisung die Soldaten sich in Zivil befanden.

Eine bittere Lehre für die sozialdemokratischen Arbeiter, die für ihre Wahlarbeit für die „Demokratie“ von „demokratischen“ Institutionen derselben Regierung, für die eben ihre Führer im Reichstag gestimmt haben, niedergeschossen werden.

Eine Lehre, die ein lebendiger Appell an alle sozialdemokratischen Arbeiter sein muß, in gemeinsamer Front mit allen klassenbewußten Arbeitern den Kampf in den Reihen der Roten Hilfe gegen den Blutterror zu führen und Schluß zu machen mit einer Partei, die heute zur festesten Stütze der kapitalistischen Gesellschaft geworden ist und selbst den blutigen Terror gegen die kämpfenden Arbeiter organisiert.

Ein Wort an die SPD.-Arbeiter

Unter Anwendung des Artikels 48 geht die von den sozialfaschistischen Führern gestützte Brüning-Regierung zur offenen Diktatur gegen die Arbeiterschaft über. Die faschistische Gefahr wächst. Angesichts dieser Situation stellen wir an alle sozialdemokratischen Arbeiter, die noch einen Funken Klassenbewußtsein besitzen, folgende Fragen:

Können Sie damit einverstanden sein, daß die Führer der Sozialdemokratischen Partei am 18. Oktober durch die Unterstützung der Brüning-Regierung die Ausplünderungsgesetze gegen die werktätigen Massen auf Grund des Diktatur-Paragraphen 48 ermöglichten.

Wir fragen weiter: Können Sie damit einverstanden sein, daß Herr Severing für die hungernden Volksmassen, für die Millionen erwerbslosen Klassengenossen, denen die Brüning-Regierung die Arbeitslosen- und Notunterstützung entzieht, nichts anderes übrig hat, als „Gummiknüppel und härtere Waffen“?

Können Sie es zulassen, daß die Nazibanditen ungehindert von der Polizei Eurer „Genossen“, SPD-Polizeipräsidenten und -Minister, Arbeiter morden und der RFB. verboten ist?

Können Sie mit ansehen, wie die Klassenjustiz mit Hilfe der Schnellgerichte, die von Polizei und Nazis geprägten Arbeiter aufs schwerste verurteilt und die Nazimordbanditen nur mit formellen leichten Urteilen belegt, die lediglich einer Aufforderung zu neuen Mordtaten gleichkommen?

Können Sie mit ansehen, wie 1300 proletarische politische Gefangene hinter Kerkermauern sitzen, während die Fememörder von den preußischen SPD-Ministern längst vor der Amnestie bis auf zwei in Freiheit gesetzt wurden.

Wir verstehen, daß mancher SPD-Arbeiter, der seit Jahrzehnten „seiner“ Organisation angehörte, die Beantwortung dieser Fragen, die ohne weiteres von jedem klassenbewußten Arbeiter mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden, sehr schwer fällt.

Und wir stellen diese Frage jetzt, wo die Bourgeoisie mit brutalster Unterdrückung die schärfste Ausbeutung und Ausplünderung der werktätigen Massen durchführt. Jetzt, wo das Proletariat beginnt, sich gegen diese schamlose Ausplünderung zur Wehr zu setzen, wo die Massen bereit sind, in der Einheitsfront von unten den Massenkampf gegen dieses System des Hungers und des Elends durchzuführen.

Seid Sie gewillt, mit der Roten Hilfe den organisierten Kampf gegen die Mordbanditen des Faschismus, gegen die Polizeibrutalitäten, gegen die hemmungslose Klassenjustiz und gegen die faschistische Diktaturregierung Brüning zu kämpfen?

Die SPD-Führer haben öffentlich ihr Vertrauen zur Brüning-Regierung, und damit zu deren Hunger- und Ausplünderungsprogramm kundgegeben. Können Sie, die Sie noch SPD-Arbeiter sind, Vertrauen zur Brüning-Regierung haben?

Jeder Tag gibt Euch Beweise über die wirklichen faschistischen Gefahren. Euer Polizeipräsident Grezesinski erklärt, es gebe keine faschistische Gefahr; eine Gefahr seien nur die Kommunisten! Wir fragen: Werden nicht gerade in der letzten Zeit immer mehr sozialdemokratische Arbeiter Opfer des Mordterrors der braunen Pest? Wir verweisen nur auf einen der letzten Mordüberfälle, wo die Stützen der Brüning-Regierung, Reichswehrosoldaten in Zivil gekleidet, Reichsbannerarbeiter niederschossen!

Wenn in steigendem Maße durch faschistische Offiziere verhetzte Polizisten Arbeiterblut vergießen, wer hat die Verantwortung, wen trifft die untilgbare Schuld? In sieben Monaten dieses Jahres waren von 16 Polizeipräsidenten, die Polizeiberührungen auf Arbeiter veranlaßten — bei denen Arbeiter erschossen wurden — 13 Sozialdemokraten!

Wir fordern alle sozialdemokratischen Arbeiter auf, uns ihre Bedenken mitzuteilen. Wir werden kameradschaftlich vor aller Öffentlichkeit mit ihnen diskutieren.

Der faschistische Terror kennt keinen Unterschied zwischen den Mitgliedsbüchern eines kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiters.

Genau so müssen sich, ohne Unterschied der Partei, die Arbeiter unter den Fahnen des revolutionären Klassenkampfes zum Kampf gegen die faschistische Gefahr zusammenschließen.

Die Führer der Sozialdemokratie verbieten Euch SPD-Arbeitern die Mitgliedschaft in der Roten Hilfe! Durchbrecht dieses Verbot! So wie es für uns kein Verbot gibt einem sozialdemokratischen Arbeiter, der Opfer des Nazi-, Polizei- oder Justizterrors wird, solidarisch zu helfen. Schließt Euch uns an! Kommt in unsere Kampfreihen!

Einheitskampf Neue Blutverbrechen der Nazis



Nazi-Überfall auf Jungkommunisten

Wieder ein Prolet niedergeschlagen

Nazi als Mordbuben.
Kommunisten auf offener Straße niedergeschossen

Die Serie des Bluterrrors durch Polizei und bewaffnete Hakenkreuzler nimmt kein Ende.

Unsere Bilder zeigen, angefangen von oben links nach rechts: Jungarbeiter Werner Schröder in Hamburg auf dem Wege zur Wahlarbeit von Polizei erschossen. Genossen Heinrich Hahnebach am 25. Mai in Pirmasens von Nazi erschossen. Ernst Lilienthal in Hamburg von der Polizei erschossen. Arbeitersamariter Nitschke in Hilden beim

Verbinden verletzter Arbeiter von Nazis schwer verletzt. Alfred Gläske, Ludwig Graß, Paul Jost, sämtlich in Hamburg, von Nazis schwer verletzt. Die Stelle, an der Genosse Mühlig in Hilden von einem Polizeibeamten an die Wand gestellt und erschossen wurde. Genosse Waskei, der beim Hildener Polizeiüberfall schwer verletzt wurde.



Die Kinderhilfe der RHD, gewinnt angesichts des immer stärker steigenden Justizterrors immer größere Bedeutung. Unsere Bilder zeigen die Ankunft eines Transportes von Kindern proletarischer politischer Gefangener auf der Bahnstation Osterholz-Scharmbeck (Worpswede). — Die Mehrzahl der Kinder kommen unterernährt in das Heim. Der Aufenthalt dauert zwischen 8 und 10 Wochen. Fast alle Kinder verlassen das Heim

Heime kommen können, verstärkte Solidaritätsmittel — 1939 wurde die Kinderhilfe zuschaffen, proletarischer politischen Heimen der Roten Hilfe

nen, darum gilt es durch aktion noch größere Geld-den RM 79000. — für aufgebracht — herbeizum allen Kindern proletarischer Gefangener Unterkunft in Deutschlands gewähren zu können.

gestärkt an Körper und Geist. Zahlreiche Ausflüge führen die Kinder in dieser Zeit in die herrliche Umgebung von Worpswede. Das Kinderhilfswerk muß weiter ausgebaut werden! Wohl sind es Hunderte, die hier gestützt auf die Solidarität der Arbeiter der Betriebe und der Stempelstellen jährlich Unterkunft finden. Tausende aber sind es, die nicht in die

